

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (schriftlich) der Unterhaltungsbeilage „Die Post“: Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Emden, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Fannusch & Co., Magdeburg, Gr. Münst. 3. Fernsprechanstalt: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspresse Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. Zustellung 2,25 M., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 M. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserate 10 Pf. — Insette 25 Pf. — Insette von auswärts 25 Pf., im Reklameteil 25 Pf. Postkonto: Nr. 5259 Berlin. — Einmaliger Anhalt kann beschlagnahmt werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 198.

Magdeburg, Sonntag den 24. August 1913.

24. Jahrgang.

## Korruption.

In der „Tribune Russe“ beendet S. Bogatow die Wiedergabe der Feststellungen aus den Prozessen gegen die Intendantenbeamten, die sich den früheren Mitteilungen über die Korruption in der russischen Heeresverwaltung würdig anschließen. Am 2. September erschienen 23 Moskauer Offiziere und Beamte, davon zwei Obersten, vor Gericht unter der Anklage, von Lieferanten große Summen gefordert und ihnen dafür ungelegliche Dienste geleistet zu haben. Ihnen wurde unter anderm nachgewiesen, daß sie nie empfangene Waren in das Eingangsbuch eingetragen und darüber quittiert haben, daß sie ferner Bestände aus dem Magazin als an die Regimenter abgehandelt eintrugen und dann als neue in Rechnung stellten, ohne daß sie ihren Ort gewechselt hätten. Der Vertreter der Anklage erklärte: „Man sandte eine Decke für zwei Soldaten, Batterien mit 800 Schritt Tragweite anstatt Gebirgs-geschützen. Das ist der Weg, auf dem wir zu einem Scheinheer kommen.“ Die Annahme der Trinkgelder geschah offen und ungeniert. Der Oberst Girje erhielt seine Bezüge stets am Ersten des Monats. Ließ einer aus, so ließ er den Lieferanten rufen und verbat sich die Unpünktlichkeit. Einmal fehlten 34 Mark. Er reklamierte. Der Lieferant meinte, das sei doch nicht der Rede wert. Darauf der Oberst: „Die Rechnung muß stimmen. Für 34 Mark kann man mit einer Französin zu Abend speisen.“ — Oberst Sosipow besuchte die Fabrikanten und ließ sich Vorschüsse geben. Er brauchte, wie ein Zeuge sagte, ungeheuer viel für Weiber. Oberst Merezew erhielt 1/2 Prozent vom Preis, außerdem Zuschläge für jedes 1000 Paar Schuhe. Oberst Mekschewitsch machte sich in 6 Monaten ein Vermögen von 160 000 Mark. — Alle bis auf einen wurden verurteilt.

Am 24. November 1911 verhandelte man gegen die Intendanten von Kiew, darunter auch zwei Obersten. Dort gab es Sußeisen, die sich bogen, Patronentaschen mit Löchern. Und von den Stiefeln berichtet ein Oberst, daß nach einem Marsche von 45 Kilometern in neuen Stiefeln die Soldaten barfuß gingen. Ein Fabrikant erklärte, die Intendanten bildeten eine Bande. Man müsse jedem nach Rang und Stellung zahlen. Ein Offizier jagte aus, als er Geld zurückwies, sei er von den Kollegen Dummkopf genannt worden. Ein anderer erklärte, als ihm daselbe Insinuen gestellt wurde, er werde einen Bericht einreichen, worauf ein Kamerad drohte, ihn umzubringen. Als er Vorsitzender der Prüfungskommission wurde, sagte ihm ein General: „Na, nun sind Sie ernannt. Nun werden Sie Lieferanten haben.“ Dieser General, Topor-Niabtschinsky, einer der obersten Intendanten, war auch in eine Untersuchung verwickelt, die jedoch niedergeschlagen wurde.

Nicht minder schöne Bilder gewährte der Prozeß gegen die Intendanten von St. Petersburg, der am 6. Februar 1912 begann. Angeklagt waren u. a. ein General, eine Reihe Obersten, ein Staatsrat. General Gerasimow hatte in seinem Kabinett eine Büchse, in die jeder Lieferant zunächst 25 Rubel einlegte, „um Zeit zu sparen“, sagte er. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß alle Beamten gemeinsam das Erpreiungsgeschäft betrieben. Auf der Anklagebank aber erschienen die höchsten überhaupt nicht. Ein Zeuge sagte aus, seit der antiken Revision hätte die Mißwirtschaft nicht aufgehört. Vielmehr seien seitdem die geforderten Summen übermäßig angewachsen. Ein anderer: Seit seiner Kindheit wisse er, daß die Beamten faul sind. Können die Chefs es nicht gewußt haben? Ein dritter: Er habe den Präsidenten der Kommission persönlich bezahlt. „Aber ich sehe ihn nicht hier.“ Ebenso ein anderer: „Ich sehe nicht die, denen ich Geld gab, auf der Anklagebank.“ Und der Hauptmann bestätigte das. „Ich weiß, daß im letzten Kriege die Soldaten dank den Intendanten leiden mußten. Aber ich erkläre: Die wahren

Blünderer des Heeres sind draußen, reiten spazieren und trinken Champagner.“ Den Gipfel stellte der Prozeß gegen die obersten Behörden: die Generalintendanten, und das Technische Komitee, dar. Am 21. Februar 1912 saßen auf der Bank ein General, ein Staatsrat, mehrere Obersten usw. neben einer alten Kupplerin. Die obersten Leiter, drei Generale, traten als Zeugen auf, als sehr milde Zeugnisszeugen. Einer

schüßes nannte sämtliche Intendanten korrupt. Die Generale Kostomsky aber und Schuwajew, ein so hoher Herr, daß die Verteidiger aufstehen mußten, wenn sie mit ihm, für den ein Sessel aufgestellt war, reden wollten, gaben günstige Zeugnisse. Letzterer nannte den General Kimow einen ehrlichen und untadelhaften Mann. Gemiß habe er als Depotintendant Lieferantentrinkgelder genommen. „Über diese Einnahmen wurden

als völlig gesetzlich betrachtet.“ Ueber denselben Schuwajew berichtete ein Abgeordneter, daß er ihn vor einem Haus in Warschau, das einen Auftrag erhalten sollte, gewarnt habe. Trotzdem erhielt das unehrliche Haus die Lieferung.

Andre Tschachan beleuchtete den Kriegsrat von St. Petersburg. Ein Lieferant rühmte sich in einem Brief, alle Intendanten bestochen zu haben. Trotzdem dieser Brief dem Kriegsrat vorlag, tat dieser nichts gegen den Lieferanten, bewilligte ihm sogar einen Aufschub für eine Lieferung. Er bewilligte auch, entgegen dem Willen des Moskauer Kriegsrats, der Firma Till eine Lieferung ohne Ausschreibung. Andre Mitteilungen zogen die obersten Chefs des Heeres in die Verhandlung. Ein Brief, der den Kriegsminister Herrschelmann betraf, durfte nicht verlesen werden. Doch schloß ein Satz durch, der Herrschelmann und Kimow das Hauptübel im Heere nannte. „Hier besteht völlige Unverantwortlichkeit.“ Sämtliche Generalintendanten bis auf zwei wurden verurteilt.

Ein reizendes Bild bot dann das Technische Komitee, ein General, zwei Obersten und zwei Räte, denen die Kontrolle der Intendanturen oblag. Diese erfolgte so: Wenn die Herren Geld brauchten, benachrichtigten sie eine örtliche Verwaltung, daß eine Revision bevorstehe. Kam dann der „Revisor“, so schickte man ihm einige tausend Rubel an die Bahn. Die Revision war beendet. „Meß in Ordnung.“ Muster der Lieferanten behielten die Herren für sich, ließen sich Kleider davon machen und verkauften den Rest. Der Vertreter eines Handelshauses sagt, Rat Dikowitsch vom Komitee habe in Kiew im wörtlichen Sinne geplündert. Als Rat Krukowsky die Annahmekommission in Lodz leitete, nahm er nichts. Aber seine Frau stand mit den Lieferanten in Geschäftsverbindung. Sie trieb einen lukrativen Viehhandel. Wenn sie ihrem Manne telegraphierte: „Habe . . . Kühe gekauft“, so bedeutete jede Kuh 1000 Rubel. So zahlte ein einziger Fabrikant der tüchtigen Frau in kurzer Zeit 120 000 Mark, ungerechnet die verschiedenen Kostbarkeiten. Krukowsky stand auch nach Aussage des Zeugen Till in dessen Diensten. Andre Zeugen berichteten von einem Kartell der Lieferanten, das 10 Prozent der Preise abließerte, von Schuhen mit Pappdeckelsohlen usw. usw. Günstig waren wieder nur zwei Aussagen, allerdings sehr gewichtige. Die Generale Kostomsky und Schuwajew erklärten sich auch hier mit den Gaunern solidarisch und gaben ihnen das beste Zeugnis. Was ihre Verurteilung freilich nicht hinderte.

So sollte man also meinen, nun sei mit eisernem Besen dazwischengefahren und von nun an alles in Ordnung! Die verschiedenen Aussagen über die Fernhaltung der Hauptschuldigen, die Steigerung der Räubereien seit der großen Revision beweisen das Gegenteil. So erklärten sich die Schlusfolgerungen Bogatows, wenn er sagt: „Das Material befindet sich in kläglichem Zustand. Lieferanten aller Art gaben offen zu, unbrauchbare Waren geliefert zu haben. Kommandeure drückten die ernsteste Besorgnis aus. Ankläger sprachen offen von einer Scheinarmee, die die Intendanten an Stelle einer wirklichen gesetzt haben. . . . Von den Angeklagten waren neben manchen Schuldigen die meisten nur Sündenböcke für andre. Die wahren Schuldigen: die Schuwajew, Kollakow, Herrschelmann, Ziwogin, die Großfürsten (kaiserlichen Prinzen) waren gedeckt. Darf man sich danach

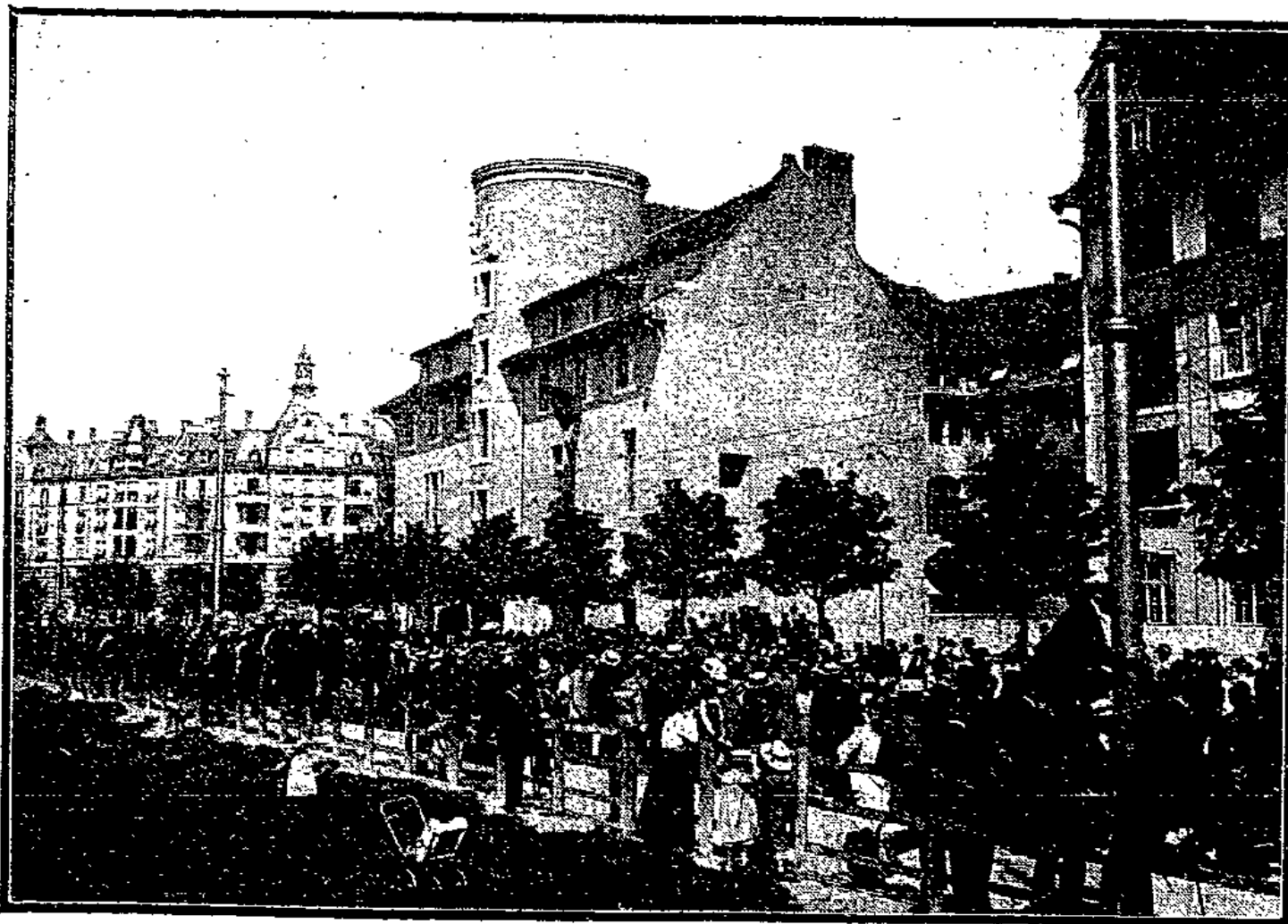
## Bebel's Bestattung.



Eine Fahnengruppe aus dem Trauergelände und Zuschauer nahe dem Friedhof in der Vorstadt.

der Hauptlieferanten sagte aus, daß man die Intendanten teils monatlich, teils gelegentlich bezahlte. Die Summen wurden natürlich auf die Preise geschlagen. Der Zeuge Till erklärte, die Submissionen waren Komödie. Entweder waren die Lieferanten einig, oder sie wurden über die Preise ihrer Konkurrenten unterrichtet. Um welche Summen es sich bei den Bestechungen handelte, besagt die Mitteilung dieses Zeugen, daß allein sein Haus in 20 Jahren 40 Millionen Mark bezahlt habe. Einer der Intendanten brachte „Damen“ mit in die Restaurants und trank dort Cognac, die Flasche zu 200 Mark. Ein Zeuge be-

Dieje erfolgte so: Wenn die Herren Geld brauchten, benachrichtigten sie eine örtliche Verwaltung, daß eine Revision bevorstehe. Kam dann der „Revisor“, so schickte man ihm einige tausend Rubel an die Bahn. Die Revision war beendet. „Meß in Ordnung.“ Muster der Lieferanten behielten die Herren für sich, ließen sich Kleider davon machen und verkauften den Rest. Der Vertreter eines Handelshauses sagt, Rat Dikowitsch vom Komitee habe in Kiew im wörtlichen Sinne geplündert. Als Rat Krukowsky die Annahmekommission in Lodz leitete, nahm er nichts. Aber seine Frau stand mit den Lieferanten in Geschäftsverbindung. Sie trieb einen lukrativen Viehhandel. Wenn sie ihrem Manne telegraphierte: „Habe . . . Kühe gekauft“, so bedeutete jede Kuh 1000 Rubel. So zahlte ein einziger Fabrikant der tüchtigen Frau in kurzer Zeit 120 000 Mark, ungerechnet die verschiedenen Kostbarkeiten. Krukowsky stand auch nach Aussage des Zeugen Till in dessen Diensten. Andre Zeugen berichteten von einem Kartell der Lieferanten, das 10 Prozent der Preise abließerte, von Schuhen mit Pappdeckelsohlen usw. usw. Günstig waren wieder nur zwei Aussagen, allerdings sehr gewichtige. Die Generale Kostomsky und Schuwajew erklärten sich auch hier mit den Gaunern solidarisch und gaben ihnen das beste Zeugnis. Was ihre Verurteilung freilich nicht hinderte.



Die Volksmenge vor dem Volkshaus in Zürich, in welchem August Bebel aufgebahrt war.

richtete, die Intendanten erledigten ihre Geschäfte mit den Lieferanten in dem „Salon“ der Witwe Sapienza, einem feinem Bordell, das sich nebenbei im Haus eines Großfürsten befand. Einer der Obersten wurde noch von dieser 60 Jahre alten würdigen Matrone ausgehalten. Besonders zeichnete sich der Oberst Kislinshy aus, der sogar in diesen Kreisen als Weiberfreund hervorragte. Er brachte in kurzer Zeit mehrere Vermögen durch. Es kam vor, daß Lieferanten, um ihm zu gefallen, ihm ein hübsches Weib lieferten! Ein Mitglied des Revisionsaus-

findet sich in kläglichem Zustand. Lieferanten aller Art gaben offen zu, unbrauchbare Waren geliefert zu haben. Kommandeure drückten die ernsteste Besorgnis aus. Ankläger sprachen offen von einer Scheinarmee, die die Intendanten an Stelle einer wirklichen gesetzt haben. . . . Von den Angeklagten waren neben manchen Schuldigen die meisten nur Sündenböcke für andre. Die wahren Schuldigen: die Schuwajew, Kollakow, Herrschelmann, Ziwogin, die Großfürsten (kaiserlichen Prinzen) waren gedeckt. Darf man sich danach

wundern, daß Zeugen sagten, die Untersuchung habe der Unordnung kein Ende gemacht, vielmehr seien seitdem die Erpressungen und Durchstechereien schlimmer geworden.“

So sieht die Verwaltung des Heeres aus, das man gelegentlich der Heeresvorlage als fürchtbare Slavenmacht dem deutschen Volk vor Augen gestellt hat. Und so ist die herrschende Schicht des Staates beschaffen, mit dem unsere Staatslenker und Staatserhaltenden in innigster Gemeinschaft und politischer Freundschaft leben. Diese Gesellschaft von Dieben, Mördern und Wüstlingen unterdrückt ein Mißwolk und führt den fürchtbarsten Kampf gegen die Vorkämpfer besserer Zustände — alles unter dem Weisfall der stolzen Träger des preußisch-deutschen Staatsgedankens!

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 23. August 1913.

### Das letzte Mittel.

Viel Beachtung findet in der bürgerlichen Presse ein Leitartikel des „Vorwärts“ vom Freitag, der sich mit der preußischen Wahlrechtsfrage beschäftigt und in der Hauptsache folgendes ausführt:

Unser Ueberzeugung nach ist der politische Massenstreik nicht nur da am Abzuge, wo es gilt, ein Attentat gegen die Proletarierinteressen abzuwehren, sondern auch da, wo es gilt, dem Fortschritt eine Waffe zu bahnen. Es wäre ja noch schöner, wenn eine Partei, die die Welt erobern will, sich ihrer wichtigsten Waffe nur zur Defensivbedienungen bediene. Wer vorwärts will, für den muß das alte Lieblingsschloß Wort gelten: Immer in der Offensive. Und das preußische Wahlrecht sollte des Massenstreiks nicht wert sein? Und warum? Weil es ja die Junfermacht nicht nur auf politischem Gebiet, sondern auch auf dem der Verwaltung zu entwurzeln gelte! Ja, glaubt man denn, eine Demokratisierung des preußischen Wahlrechts würde die junferliche Machtstellung in der staatlichen Exekutive, in der Verwaltung, unangestastet lassen? Oder glaubt man, die Junfer eher aus der Verwaltung als aus dem Dreiklassenparlament herauswerfen zu können? Wir fordern die preußische Wahlreform ja nicht um deswillen, um dort 30, 40 oder 50 Sozialdemokraten statt der jetzigen 10 hineinzubringen, um dort nun diese oder jene kleinen Reformen durchsetzen zu können, sondern um einen neuen Vorstoß gegen Junfer- und Bourgeoisregiment zu unternehmen. Wir wollen vorwärts, wenn im Tempo auch nur schrittweise, so doch Schritt für Schritt, unaufhaltbar, um die soziale Demokratie immer konsequenter durchzusetzen! Die Eroberung jeder neuen Position ist die Voraussetzung für die nächste höhere Stufe. Jeder Schritt ist von äußerster Wichtigkeit, ist des Einkommens der höchsten Kraft des Proletariats wert.

Die „Kreuzzeitung“ druckt diese Ausführungen ab und bemerkt dazu:

Der „Vorwärts“ rechnet also auf eine Entwicklung nach belgischem Vorbild. Wir wollen hoffen, daß er dabei den Widerstand der Staatsgewalt und des Bürgertums in Preußen denn doch zu niedrig einschätzt.

Und die „Deutsche Tageszeitung“ knüpft an den „Vorwärts“-Artikel die folgenden Betrachtungen:

Es kommt also den Sozialdemokraten nicht darauf an, kleine Reformen durchzusetzen, sondern nur darauf, einen Vorstoß gegen das sogenannte Junferregiment zu unternehmen und dadurch Schritt für Schritt die soziale Demokratie immer konsequenter durchzusetzen. Diese Offensivpolitik ist nicht wertlos. Sie zeigt wieder einmal, daß die Sozialdemokratie bei allen ihren Wehrübungen das Endziel der sozialen Revolution, des Sieges der sozialen Demokratie, im Auge hat. Ob die bürgerlichen Parteien, die auf eine Demokratisierung des preußischen Wahlrechts dringen, durch diese „Spezialpolitik“ gewirgt werden, ist fraglich. Man sollte es eigentlich erwarten, aber gewisse Leute sind mit politischer Blindheit geblendet.

Die reaktionäre Presse unterläßt es aus begreiflichen Gründen, ihren Wählern auseinanderzusetzen, woher es denn kommt, daß in der letzten Zeit der Ruf nach dem preußischen Wahlrechtsstreik wieder lauter geworden ist. Desio deutlicher muß es von der andern Seite gesagt werden. Das kommt daher, daß das Wahlreformverprechen der Thronrede vom 20. Oktober nicht eingelöst worden ist. Es kommt daher, daß die Regierung für die Lösung der wichtigsten Aufgabe der Gegenwart keine Zeit findet. Es kommt daher, daß der preußische Landtag unfähig ist, ein Wahlrecht zu reformieren, das außer dem Minister von Dallwitz kein Mensch mehr zu verteidigen magt und das das Dreiklassenhäus selbst sogar in seiner Mehrheit verwirft.

Die Regierung und die bürgerlichen Parteien werden von der reaktionären Presse aufgefordert, durch ihren Widerstand etwas aufzuhalten, was sie selber, wenigstens zum Teile zu wollen vorgeben. Und es kann ja kein Zweifel daran sein, daß im Fall einer Verhinderung des preußischen Kampfes die meisten Absichten gewisser amtlicher und bürgerlicher Wahlreformer sehr groß in Erscheinung treten werden. Aber diesem Widerstand würde jeder moralische Halt fehlen. Die Regierung hätte einen jähweren Stand gegenüber einer fränkischen Bewegung, die deshalb ausbricht, weil das Wort des Königs nicht erfüllt worden ist. Und jene bürgerlichen Parteien, die sich selbst als Anhänger des allgemeinen, gleichen Wahlrechts bezeichnen, kämen erst recht in eine unangenehme Lage.

Höchst ungeheuer ist die Demagogie der „Deutschen Tageszeitung“. Denn im Gegenzug zu dem, was sie behauptet, geht aus dem Artikel des „Vorwärts“ klar hervor, daß die Sozialdemokratie ihre Ziele auf gesetzlichem Weg, auf dem Boden des allgemeinen Wahlrechts zu erreichen bestrebt ist. Ob sie das kann, hängt von den Massen des Volkes selber ab. Sie wird niemals so undemokratisch und so unpolitisch sein, ihr Programm gegen den Willen der Mehrheit mit Gewalt durchsetzen zu wollen. Und wenn im preußischen Wahlrechtskampf die Anwendung des Massenstreiks als eines gesetzlich erlaubten Zwangsmittels in Betracht kommt, so ist das nur deshalb der Fall, weil sie in der Wahlrechtsfrage die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich hat.

Für bürgerliche Parteien, die an sich selber glauben und die sich die Kraft zutrauen, das Volk von der Wichtigkeit ihrer Auffassungen zu überzeugen, besteht daher auch kein Grund, der sozialdemokratischen Wahlrechtsbewegung hindernd in den Weg zu treten. Eine Partei, die sich als Gegnerin des gleichen Wahlrechts bekennt, zeigt damit, daß sie weder zu sich noch zum Volke Vertrauen hat. Eine

Partei aber, die weder sich selbst noch dem Volke traut, verliert jedes Recht zu verlangen, daß das Volk ihr trau.

So liegen die Dinge heute, so liegen sie schon seit Jahren. Und daß sich die Stimmungen, die der gegenwärtige Zustand weckt, mit seiner längeren Dauer auch verschärfen müssen, könnte jeder Politiker, welcher Partei er auch angehört, aus der Geschichte gelernt haben. Die Massen der deutschen Arbeiter kann weniger als irgendwelche andern der Vorwurf treffen, daß sie mit der Waffe des Massenstreiks leichtfertig spielen. Sie haben immer gesagt, daß sie den Massenstreik als das letzte Mittel betrachten und damit ausgesprochen, daß der Kampf mit der Anwendung dieses Mittels nicht beginnen könne. Die Massen haben den preußischen Zuständen gegenüber eine Geduld bewiesen, der gerade ein gerechter Gegner die Anerkennung nicht verweigern sollte.

Ein weltgeschichtliches Verbrechen wäre es aber, wenn die Herrschenden darauf bauen würden, daß diese Geduld unerschöpflich sei. Und Pflicht der Sozialdemokratie als Vertreterin der Massen ist es, rechtzeitig vor solchen Illusionen zu warnen. Wird die preußische Wahlreform verschleppt und verhungert, so muß das zu einer Katastrophe führen!

Die Sozialdemokratie weiß nicht, wann diese Katastrophe eintreten wird, und es ist auch nicht ihre Absicht, sie zu beschleunigen. Desio mehr aber wird sie darauf bedacht sein, sich auf Möglichkeiten vorzubereiten, die eine notwendige Entwicklung mit sich führen kann. Sie wird dafür sorgen, daß, wenn es einmal zum Kampfe kommt, dieser Kampf für die Gegner nicht leicht sein wird. Und sie wird auch dafür sorgen, daß vor aller Welt aufs klarste festgestellt wird, wem die Verantwortung für einen so unheilvollen Verlauf der Dinge zufällt.

Jener Teil der bürgerlichen Presse, der sich damit tröstet, daß der Massenstreik in den nächsten Wochen wohl noch nicht ausbrechen werde, handelt gewissenlos. Gerade die liberale Presse hätte die Pflicht, offen und nachdrücklich darauf hinzuweisen, welche Folgen aus einer hartnäckig fortgesetzten Politik der Verschleppung zu erwachen drohen. Und die „Kapitäne der Industrie“, das „schaffende Bürgertum“, oder wie die schmeichelhaften Bezeichnungen der liberalen Presse sonst lauten, sie würden nur ihren eignen wohlverstandenen Interessen dienen, wenn sie den Kopf etwas weniger tief in den Sand steckten, sondern lieber ihre ganze Macht und ihren ganzen Einfluß aufbieten, um den berechtigten Forderungen der Massen Gehör zu verschaffen.

Doch mögen jene tun, was sie wollen. Die Sozialdemokratie wird ihren Weg weitergehen. Sie sucht gewisse äußerste Möglichkeiten nicht, wird vor ihnen aber, wenn sie sich ihr aufdrängen, auch nicht zurückschrecken. —

### Steigende Forderung.

Die Aussichten der Arbeiterschaft während der mit Macht hereinbrechenden wirtschaftlichen Krise sind geradezu trostlos. Gestiegene Mieten und noch immer steigende Lebensmittelpreise auf der einen Seite, auf der andern Seite sinkende Arbeitslöhne und erschreckende Zunahme der Arbeitslosigkeit. Namentlich die Fleischnot und die hohen Fleischpreise hat man so gern als vorübergehende Erscheinung hinstellen wollen, darauf man auch die völlig unzulänglichen Maßnahmen zur Erleichterung der Vieheinfuhr berechnete. Nun ergaben die amtlichen Feststellungen, daß die Preise nicht fallen, sondern steigen, und daß der Fleischverbrauch deshalb ständig sinkt.

In Dortmund hat die Verwaltung des städtischen Schlachthofs folgendes festgestellt: Im Juli 1913 wurden hier geschlachtet 1423 Stück Großvieh gegen 1573 im Juli 1912, 6335 Schweine gegen 7252 im gleichen Monat des Vorjahres, 1068 Kälber gegen 1416, 373 Schafe gegen 450, 108 Pferde gegen 124. In dem einen Monat Juli ist das gegen den gleichen Monat im Vorjahr ein Rückgang von 1508 Stück Vieh — gleich 14 Prozent der gesamten Schlachtungen! Die Mindererschlagung gegenüber dem Vorjahr fällt um so schwerer ins Gewicht, als sich die Zahl der Einwohner Dortmunds im Laufe des Jahres um etwa 14 000 vermehrt hat! Während des ganzen Jahres war im Industriebezirk noch Hochkonjunktur, die Arbeiter wurden aufs höchste angepannt, noch niemals sind an die Arbeitskraft solche Ansprüche gestellt worden, wie im letzten Jahre. Der sinkende Fleischverbrauch zeigt, daß dabei die Ernährungsweise der Arbeiter immer schlechter geworden ist. Und dank der Zoll- und Steuerpolitik ist natürlich nicht daran zu denken, daß etwa während der Krise eine Besserung erfolgen könnte. Vielmehr ist das Gegenteil zu erwarten.

Noch ein kurzer Nachweis, wie in Dortmund die Fleischpreise gestiegen sind, wobei bemerkt sei, daß die Dortmunder Verhältnisse wohl für den ganzen Industriebezirk typisch sind. Die amtlichen Dortmunder Marktberichte verzeichnen am 23. August 1911: 1,37 Mark; am 20. August 1913: 1,70 Mark; Differenz gegen 1911 0,33 Mark; Kalbfleisch 1,35, 1,75 Mark, Differenz 0,40 Mark; Hammelfleisch 1,25 bzw. 1,70 Mark, Differenz 0,45 Mark; Schweinefleisch 1,30 bzw. 1,60 Mark, Differenz 0,30 Mark.

In ähnlicher Weise sind die Preise für Schinken, Sved, Küstentett und Werdelfleisch gestiegen. Das sind wahrhaft Ruherpreise, bei denen sich die Agrarier, Händler und Metzger allerdings wohl befinden. Aber wie wird hier die Volksgesundheit heruntergewirtschaftet! Das Fleisch wird von den Tischen der Arbeiter noch völlig verschwinden und nur noch als Delikatesse für die Besitzenden gelten! —

### Unsterbliche Helden?

Der amerikanische Stahl- und Eisenkönig Andrew Carnegie ist in seinem Nebenberuf bürgerlicher Friedensfreund. Das ehrt ihn und das amerikanische Bürgertum und zeigt sie immerhin in einer gewissen angenehmen Kulturdisziplin von unsern Kapitalmagnaten, denen meist in der rajstlosen Arbeit des Geldmachens zu humanitären Bestrebungen die Zeit fehlt. Herr Carnegie wahr

sich aber zugleich auch das amerikanische Bürgertum originell zu sein, er hat sich die Idee in den Kopf gefasst, daß Wilhelm 2. berufen sei, den allgemeinen Weltfrieden zu etablieren. Er hat an den Herausgeber der Zeitschrift „Nord und Süd“, Professor Ludwig Stein, ein Brief gerichtet, der mit folgendem schwärmerischen Ausdruck schließt:

Ich gebe mich der Hoffnung, fast möchte ich sagen, dem festen Glauben hin, daß entweder der deutsche Kaiser oder der jetzige Präsident Wilson sich als unsterbliche Held aller Zeiten erweisen werde, welcher Menschheit den größten Dienst leisten wird, den sie je von einem einzelnen Menschen erfahren hat. Dieser providentielle Mann wird die zivilisierten Völker jenem glückseligen Zustand entgegenführen, in welchem die allgemeine Anerkennung der auf internationaler Vereinbarung beruhenden Entscheidungen des Haager Schiedsgerichtshofs zur endgültigen Tatsache geworden wird. Damit wäre der letzte Rest jener Barbarei getilgt, die sich mit der Natur des zivilisierten Menschen der Gegenwart nicht mehr verträgt.

Es ist schon richtig, daß Wilhelm 2. keinen Krieg will, was er aber will, das ist der Militarismus, der die Vorbereitung zum Kriege ist, und der durch seine Ueberspannung zum Kriege zu führen droht. Zur Zeit Wilhelms 2. hat Deutschland durch das Wettrüsten zur Seite die Engländer in eine zurecht glücklicherweise notdürftig gedämpfte Feindseligkeit gegen Deutschland getrieben. Man hat durch die jüngste Wehrvorlage die Franzosen alarmiert und mit der Straßburger Scherbenrede ist der deutsche französischen Verständigung kein guter Dienst geleistet worden.

Die internationale Sozialdemokratie, realpolitischer als der Friedensutopist Carnegie, wäre einseitigen schon zu Frieden, wenn es gelänge, Deutschland, Frankreich und England zu einem Dreibund zusammenzuführen. Damit wäre der Krieg zwar noch nicht aus der Welt geschafft, aber die Kulturzentren Europas wären vor kriegerischer Zerstörung gesichert. Die Sozialdemokratie hat auch in diesem Bestreben keinen Bundesgenossen an Wilhelm 2.

### Neue Konferenz über das Arbeitslosigkeitsproblem.

Am 4., 5. und 6. September findet in Gent, auf historischem Boden der modernen öffentlichen Arbeitslosenfürsorge, die erste Generalversammlung der Internationalen Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit statt. Diese Tagung gewinnt durch die drohenden Erscheinungen einer neuen allgemeinen Krise und insbesondere auch dadurch ein hervorragendes aktuelles Interesse, weil bereits Anträge an den Jenaer Parteitag vorliegen, die Arbeitslosenfrage auf die Tagesordnung zu stellen. Die Internationale Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die 1910 in Paris gegründet wurde und deren Schatzmeister der belgische Genosse Anselme ist, hat sich vornehmlich zur Aufgabe gemacht, all die zahlreichen Eingelagerten des Problems der Arbeitslosigkeit zu klären, alle hier einschlägige Material zu sammeln, kritisch zu bewerten und mit den gewonnenen Resultaten der öffentlichen Arbeitslosenversicherung und -fürsorge die Wege zu ebnet.

In welcher Weise diesem Ziele zu gearbeitet wird und welche Charakter die kommende Konferenz hat, wird am besten durch ihre Tagesordnung selbst gekennzeichnet: 1. Arbeitsnachweis (Resultate der internationalen Arbeitsnachweisstatistik); vergleichende Prüfung der Resultate der einzelnen Länder; Vorschläge zur Verbesserung der öffentlich-gemeinnützigen Arbeitsvermittlung. 2. Die Vergebung der öffentlichen Arbeiten im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit (Prüfung der Mittel zur Förderung dieser Frage in den einzelnen Ländern). 3. Arbeitslosenversicherung (vergleichende und kritische Darlegung der Fortschritte in den verschiedenen Ländern seit dem Jahre 1910, insbesondere Vergleichungen der einzelnen nationalen Systeme mit den Grundzügen und den ersten Resultaten des englischen Gesetzes betreffend die obligatorische Arbeitslosenversicherung). 4. Die Wanderarbeiterfrage. 5. Bibliographie der Arbeitslosigkeit. 6. Die Arbeitslosigkeits-Statistik. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 23. August 1913.

### Unvergänglichkeits.

Wenn sich im Frühling die milden Sonnenstrahlen auf die Erde ergießen, dann erwachen all die Blümlein und Gräser und draußen aus der Winternacht. Trieb auf Trieb reißt sich an und bald herrscht wieder jene Blumenpracht, die sie das Menschenherz im vorigen Lenz erfreute. So geht es Jahr für Jahr. Immer wieder sendet der goldene Sonnenball seine Strahlen herab, doch sind die Blumen nicht stets die gleichen, die das Sonnenlicht empfangen. Sie ändern sich, wenn auch unmerklich. Nicht spurlos hat der Sonne mildes Licht auf sie geschehen. Jeder Strahl hat dazu beigetragen, im Bau der Pflanze Veränderungen hervorgerufen. Nicht nur zum augenblicklichen Leben hat die Sonne ihr Licht gegeben. Sie hat durch Zerlegung auch immer wieder zu einem neuen innern Aufbau mitgewirkt. Wir vermögen das nur theoretisch festzustellen. Erst der Mensch der Zukunft wird die Veränderungen erkennen können, so wie wir erst an uns und unser Umwelt zu sehen vermögen, wie die Sonne auf die Welt verändernd gewirkt hat, die vor Jahrtausenden gelebt.

Auch wir suchen im Leben oft gleich den Strahlen der Sonne in unsre Mitmenschen einzudringen und ihnen einzugeben, was wir an Gemüt und Geist in uns bergen, und auch hierbei leben wir oft die Wirkung nicht. Doch ist auch hier die Kraft, mit der wir auf die andern einwirken, nicht verloren gegangen. Nach Jahren zeigt sie oft ihre Wirkung. Ein Sonnenstrahl genügt auch nicht zur weitem Entwicklung alles Seins. Die Strahlen von Jahren, Jahrhunderten und Jahrtausenden sind oft erforderlich. So mühen auch manche Menschen ein warmes Herz oft jahrelang fühlen, bis die Herzenswärme auf sie gewirkt hat und sie zu guten und edeln Menschen werden; so mühen auch manche Menschen oft jahrelang Worte der Aufklärung hören, bis sie das werden, was mit dem Aufklärungsversuchen ertrübt wurde: innerlich unabhängig und frei. Bei vielen haben Gemüt und Geist ihre Wirkung schon bald erzielt; sie hat das Leben vergangener Jahre bereits reif dafür gemacht. Und wenn wir bei jenen andern auch den augenblicklichen Erfolg nicht sehen, so bleibt er doch keineswegs gänzlich aus. Wir haben dazu beigetragen, sie reifer zu machen, bis die Arbeit bereit, die nach uns kommen, endgültigen Erfolg bringt, wenn nicht bei jenen selbst, so doch bei ihren Kindern, die ihre innerliche Reife erleben. Wie das Licht der Sonne, so muß auch das Licht der Aufklärung und Liebe immer und immer wieder leuchten, wenn es Erfolg haben soll. Und der ist dann auch unaussprechlich. —

## Die Arbeitsnachweise der Provinz Sachsen.

In der Ueberzeugung, daß die Arbeitslosigkeit in erster Linie durch Mangel des Arbeitsnachweises zu bekämpfen ist und daß hierfür zunächst eine bisher fehlende Uebersicht über den gegenwärtigen Stand des Arbeitsnachweises nötig sei, hatte die Internationale Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Züricher Delegiertenversammlung 1912 auf Anregung der deutschen Sektion beschlossen, in den verschiedenen Ländern eine statistische Erhebung über die zurzeit bestehenden Arbeitsnachweise zu veranstalten: Da für eine einwandfreie Feststellung der Ergebnisse die Mitwirkung der amtlichen Statistik erwünscht war, richtete die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit an das kaiserliche Statistische Amt die Bitte, im Anschluß an die bestehende Organisation der Arbeitsmarktkartellstelle die Erhebung für das Deutsche Reich einheitlich durchzuführen. Das Amt hat diesem Wunsch entsprochen.

Wie richtig es war, eine so maßgebende Stelle für diese Arbeit zu gewinnen, lehren die Schwierigkeiten, die sich der Aufnahme halb entgegenstellten. Es kam vor allem darauf an, alle Nachweise auszusuchen, die für den Arbeitsmarkt nur eine untergeordnete Bedeutung haben, so daß bei ihnen von einem Arbeitsnachweis in engem Sinne nicht gesprochen werden kann. Nur solche Nachweise kamen in Betracht, die Personen Arbeit nachzuweisen bezwecken, welche gegen Lohn Hand- oder Kopfarbeit leisten, und die hierfür weiter eine besondere Einrichtung besitzen und über die Vermittlung fortlaufende Anschreibungen machen. So wurden die meisten der bestehenden 2400 Innungsnachweise wegen ihrer geringen Bedeutung weggelassen, ebenso alle gewerbmäßigen, philanthropischen und Lehrlingsnachweise. Zur engeren Durchführung stellten sich alle in Betracht kommenden Stellen, öffentliche wie private, zur Verfügung, so bei den von der Arbeiterkammer errichteten Nachweisen die Zentralen der freien und christlichen Gewerkschaften und der deutschen Gewerksvereine. In dieser einmütigen Arbeit kam das große grundlegende Werk mit verhältnismäßig wenigen Lücken zustande.

Die Ergebnisse, die jetzt in umfangreichen Tabellen veröffentlicht werden, sind für das gesamte Reich kurz folgende: Es bestehen 2224 Arbeitsnachweise, von denen im vergangenen Jahre (verschiedene Jahresabschlüsse lagen noch nicht vor) rund 2000 Nachweise nahe an 3,6 Millionen Stellen vermittelt haben, gegen nur 1,9 Millionen 4 Jahre vorher.

In der Provinz Sachsen bestanden zu Anfang dieses Jahres im ganzen 157 Arbeitsnachweise. Die ebenso stark besetzte Provinz Hannover zählte dazwischen nur 90. Die Entwicklung der letzten 4 Jahre in der Provinz Sachsen zeigt folgende Tabelle. Es berichteten

1909	105 Nachweise mit	71 476	vermittelten Stellen
1910	111	108 314	
1911	133	125 425	
1912	144	142 107	

In Sachsen sind die Arbeitsnachweise keine ganz neue Einrichtung wie in den meisten andern Ländern. 38 Nachweise bestanden schon vor dem Jahre 1890 und fast ebensoviel stammen aus der 90er Jahren. Eine Reihe von ihnen wird durch fortlaufende harte Beiträge, wie auch durch Sachunterstützung (Herabgabe von Büroräumen und Beamten, Vergünstigungen für Porto, Bahnfahrt usw.) gefördert. Leider hat der Staat hierfür gar keine Mittel übrig. Die Hauptförmung liegt bei den Gemeinden und auch den Kreisen bzw. der Provinzialverwaltung. So werden die Gemeinden 18 Nachweisen circa 10 000 Mark, die Kreise 3670 Mark zu. Wie anderwärts haben auch in Sachsen die Gemeinden die Erhaltung machen müssen, daß Arbeitslosigkeit und Armenwesen sich unmittelbar berühren, und daß jede Aufwendung im Interesse einer gemeinnützigen geordneten Arbeitsvermittlung eine direkte Förderung der kommunalen Finanzkraft bedeutet.

Diese Erkenntnis ist leider noch nicht überall verbreitet und gewürdigt. Von den 33 sächsischen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern besitzen vier überhaupt keinen einzigen Arbeitsnachweis, und in den übrigen 4175 Gemeinden, von denen viele bedeutend industriell entwickelt sind, findet man nur noch in 13 bezahlte Institute. Nur 16 Nachweise sind selbständig von Gemeinden errichtet und verwaltet. Sie haben den großen Vorzug der Parität, Unparteilichkeit und Kostenlosigkeit, mit Ausnahme von Preisen, die von den Arbeitgebern, und eines, der von beiden Teilen eine Gebühr für die Vermittlung erhebt, eine anderwärts längst überwundene Gepflogenheit. Kommunale Arbeitsnachweise sollen unter allen Umständen unentgeltlich wirken.

Bei den kommunalen Arbeitsnachweisen stieg seit 1909 die Vermittlungsziffer von 21 000 auf rund 65 000 Stellen. Von den im vorigen Jahre durch sämtliche Nachweise vermittelten 142 000 Stellen kamen auf die Nachweise der Gemeinden 64 700, Landwirtschaftskammern 25 158, Arbeitgeber 20 406, Gerbergewerkschaften 12 890, Innungen 9041, Arbeitnehmer 5118, Paritätische 4761. Die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer beschränkt sich nicht nur sehr stark auf ausländische Arbeiter, sondern sie rechnet sich auch alle Vermittlungen der Deutschen Landarbeiter-Zentrale zu. Auffällig ist die Vermittlungsziffer der Herbergen und Wanderarbeitsstätten, während es vermerkt, daß die Nachweise der nächsten Interessenten, der Arbeitnehmer, nur mit einer so geringen Ziffer erscheinen. Dasselbe gilt für die paritätischen Nachweise, die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gemeinschaftlich verwaltet werden.

Allen voran aber stehen die Gemeinden mit ihren Nachweisen, die in einigen Orten zu großen selbständigen Instituten unter fachkundiger Leitung ausgebaut sind. Wie alle Westprovinzen hat sich auch Sachsen der zunehmenden Industrialisierung nicht entziehen können. Auf die Dauer werden auch die Gemeinden, die dem Gedanken, einen eigenen Arbeitsnachweis zu errichten, noch fernstehen, sich dazu entschließen müssen. Hier steht ihnen noch ein großes Arbeitsfeld offen, und es muß betont werden, daß beide Teile, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, den kommunalen Nachweisen Sympathie entgegenbringen. Es ist nur zu wünschen, daß die erste große Erhebung über die deutschen Arbeitsnachweise den Anstoß zu einer lebhafteren Tätigkeit auf diesem Gebiet geben möge, denn alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Arbeitslosigkeit in der kommenden Zeit stark zunehmen wird. — asc.

## Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

**Altstadt** bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Bühring. Alte Ulrichstraße 17, Telephon 3854.

**Neue Altstadt und Alte Altstadt** bis Königstraße (einschließlich): Dr. Körner, Gürtelstraße 2, Telephon 3003.

**Wilhelmstadt:** Dr. Greiner, Große Diesdorfer Straße 237, Telephon 3024.

**Sudenburg:** Dr. Mohr, Halberstädter Str. 118a, Tel. 3473.

**Freireligiöse Gemeinde.** In der Erbauungshalle des Gemeindehauses, Marktstraße 1, spricht Herr Prediger Köhlin am Sonntag den 24. August, vormittags 9 1/2 Uhr, über „Optimismus und Pessimismus“. (Chorgesang.) Jedermann hat Zutritt.

**Arbeiterjugend.** Am Sonntag treffen sich die Sudenburger morgens 6 1/2 Uhr am Eislerplatz zu einem Ausflug nach Gommern, die Alte Neustädter treffen sich morgens 6 Uhr vor der „Krone“.

**Straßenberrungen.** Notwendiger Asphaltierungsarbeiten wird die Haselbachstraße vom 25. August d. J. ab auf etwa 3 Wochen und die Reiterstraße vom 1. September auf etwa 4 Wochen für Fahrweg und Reiter gesperrt.

## Der gute Schriftführer und Berichterstatter.

Magdeburger Partei-Verlag hat unter dem vorstehend angeführten Titel ein neues Buch erscheinen lassen, das sicher viele Freunde unter den Arbeitern finden wird. Ein Hilfsbuch für alle in der Arbeiterbewegung schriftlich Tätigen soll das Buch sein, das den Genossen Niepohl zum Verfasser hat. Das riesige Wachstum unserer politischen und gewerkschaftlichen Organisationen, der Ausschöpfung des proletarischen Vereinswesens auf allen Gebieten bringt immer mehr Arbeiter in engste Berührung mit der Presse. Die Organisationen und Vereine erfordern ein Heer von Schriftführern, die die Interessen ihrer Körperschaften nach innen und außen mit der Feder vertreten müssen. Aber nur die allerwenigsten kennen die eigenartigen Erfordernisse der Presse, und es kommt zu ärgerlichen Enttäuschungen. Hier greift das Buch ein mit Belehrungen und Ratsschlügen, die einer reichen Praxis entnommen sind, und die Schrift zu einem wirklichen Hilfsbuch bei der Abfassung von Protokollen und von Berichten für die Presse machen, in Form, Satzbau und Stil. Das sauber ausgestattete Buch ist zum Preise von 60 Pfennig zu haben.

Ein Erpressungsprozeß beschäftigte am Freitag das hiesige Schöffengericht. Der Kaufmann und Leutnant der Reserve Max Hahnemann von hier hatte ein Zerwürfnis mit seiner Ehefrau, das schließlich zur Trennung und Anstellung der Ehegattungsclasse führte. Als Kronzeugin benannte Frau H. u. a. ihr 15 Jahre altes Dienstmädchen, das mit dem Sohne der Buchhalter Frau Godehardtschen Eheleute verkehrte und diesem bei ihren Besuchen von dem Verhalten des Dienstherrn ihr gegenüber erzählt hatte. Frau H. erzählte davon durch den Brief des Privatdetektivs Franz Engelhardt vom 22. Oktober 1912, worin er ihr seine Dienste anbot und Beweismaterial zur Ehegattungsclasse beschaffen wollte. Als Frau H. nicht darauf einging und Engelhardt eine Anzeige beabsichtigte, traten die mit ihm befreundeten und in demselben Hause wohnenden Eheleute Godehardt in Tätigkeit. Sie schrieben am 8. und 10. November Briefe an den Ehemann Hahnemann und Frau Godehardt ging auch in sein Kontor, wo sie beleidigende Reden führte. Die Briefe enthielten sämtlich unwahre Behauptungen und schwere Beleidigungen, sie zielten nur darauf ab, gemeinschaftlich Schweigegelede zu erpressen. Das Schöffengericht verurteilte Engelhardt zu 50 Mark, den Ehemann Godehardt zu 75 Mark und Frau Godehardt zu 40 Mark Geldstrafe. Im Nichtbeitragsfalle treten an Stelle der Geldstrafen für je 5 Mark 1 Tag Gefängnis. Den Beleidigungsprozeß hatte der Ehemann Hahnemann angestrengt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Eine mißglückte Kindesentführung. Eine aufregende Szene spielte sich am heutigen Sonnabend vormittag in der Schmidtstraße ab. Im Hause Nummer 17a wohnt bei der Grünwarenhändlerin Frau Ziese, der von seiner Frau getrennt lebende Chauffeur Meißner. Seine Ehefrau unternahm wiederholt Versuche, ihr 4 jähriges Söhnchen, das sich in der Obhut des Vaters befand, in ihre Gewalt zu bringen. Am Freitag abend erschienen bei dem Manne sogar zwei Polizeibeamte, um Meißner das Kind abzuführen. Sie begehrten allerdings vergeblich Einlaß. Am Sonnabend morgen kam nun Frau Meißner in Begleitung einer zweiten Frau wiederum nach der Schmidtstraße, um sich ihr Söhnchen zu holen. Sie hatte Glück; das Kind spielte auf der Straße. Schnell nahm es die Mutter an sich und ebenso schnell entfernten sich die beiden Frauen wieder. Inzwischen war aber der Ehemann Meißner von der Entführung seines Kindes benachrichtigt worden. Er eilte den beiden Frauen nach und nahm ihnen in einer Durchstraße das Kind wieder ab. Es gab dabei natürlich auch Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Frau Meißner plötzlich aus kurzer Entfernung zwei Revolver schüsse auf ihren Mann abgab, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Dann flüchtete die Frau. Sie wurde aber sehr schnell von zwei Kriminalbeamten, denen sie buchstäblich in die Hände lief, angehalten und verhaftet. Die Beamten brachten sie nach der Polizeiwache, wohin sich auch der Ehemann Meißner begab, nachdem er sein Kind in Sicherheit gebracht hatte. Ob die Polizei die Frau in Haft behalten und weitere Schritte eingeleitet hat, konnten wir bisher nicht erfahren.

Die betrogenen Polen. Der Geschäftsführer Karl Herberger zu Berlin, geboren 1898, vorbestraft, der sich zeitweise auch Buchhalter und Inspektor a. D. sowie Stellenvermittler nennt, trat infolge der Annonce eines polnischen Aufsehers vom 2. Dezember d. J. mit diesem in Verbindung, versprach ihm Stellung und ließ sich für Unkosten 3 Mark schicken. Bald darauf sandte Herberger ihm ein Formular zur Ausfüllung von Löhnen der anzunehmenden Arbeiter unter Nachnahme von 20 Mark. Schließlich sandte er dann den Kontraktentwurf einer Gutverwaltung mit gefälschter Unterschrift unter Nachnahme von 55 Mark. Zwei andern polnischen Arbeitern wollte Herberger ebenfalls Stellung besorgen und veranlagte sie, ihm im Februar d. J. für seine Bemühungen 100 Mark zu senden. Das gesamte Geld verbrauchte Herberger, ohne sich in irgendeiner Weise um die Betrogenen zu kümmern. Das hiesige Landgericht verurteilte ihn am Freitag wegen Mißfallbetrugs in drei Fällen, in dem einen Falle in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung, zu 7 Monaten Gefängnis.

Uebertragbare Krankheiten. In der Woche vom 17. bis 23. August wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 25 Erkrankungs- und 3 Todesfälle an Diphtherie. An Rindstiftfieber, Unterleibstypus und Ruhr erkrankte je 1 Person. An Lungen- und Kehlkopfentzündung starben 10 Personen. Ein Scharlach erkrankten 17 und starben 2 Personen.

Selbstmord. Am 22. d. M. hat sich der Ingenieur Wilhelm R. Halberstädter Straße wohnhaft, in einem hiesigen Hotel, vermutlich aus Schwermut, erhängt. Die Leiche wurde nach dem Westfriedhof geschafft.

Gestohlen wurden aus einem Lagergeschäft, der auf dem Eisenbahngelände an der Sandtorstraße 30 Duzend Lampen-Zylinder und vermutlich eine Anzahl Schnapsflaschen, an denen sich ein Denkmahl und die Bezeichnung „Die Wacht am Rhein“ befinden; aus einem Neubau in der Neuhaldensleber Straße zwei Messinghähne, ein Bleitabs und mehrere Bretter; aus einer Wohnung in der Ködigschehoffstraße ein goldenes Gliederarmband und ein goldenes Kollier, aus einer Laube an der Alsterstraße ein Leßling, eine Haarnische, zwei Kleiderkörbe, drei Schürzen, ein Sweater, ein Herrenjackett und ein Mädchenbuch; aus einem Laden in der Großen Diesdorfer Straße 20 Stück Zeichenmesser, 30 Stück Feuerzeuge, zwölf Stück Taschenrechner, sechs Portemonnaies und verschiedene Haarschmucke; in der Neuen Straße ein Handleitwagen mit zwei Säcken Lumpen; vom Hofe des Grundstücks Breiter Weg Nr. 183 ein Fahrrad „Wielrad“ mit schwarzem Rahmen, Nidelfelgen und gerader Lenkstange; von einem Wagen, der auf dem Hofe eines Gasthofs in der Prälatenstraße stand, ein Paket mit Brotwurst im Werte von 15 Mark; aus einem Neubau in der Schwiejastraße zwei Bronzetriche, „gez. N. L. 24“ und einem Durchmesser von 125 und 105 Millimetern.

Ein Schwindler. Der schon öfter vorbestrafte Kaufmann Paul Goley, ohne festen Wohnsitz, geboren 1860, erwarb sich seinen Unterhalt dadurch, daß er die Unteroffizierkasinos aufsuchte und erzählte, er sei Unteroffizier im ersten Garderegiment zu Fuß gewesen, habe dann in den holländischen Kolonien gedient und auf Java bei einem Erdbeben Frau und drei Kinder verloren, so daß er jetzt hilfsbedürftig allein dastehe. In 21 Fällen erschwandete er sich dadurch von mittelreichen Unteroffizieren Unterstufungen in Höhe von etwa 86 Mark. In zwei weiteren Fällen glaubte man seine Märchen nicht, und er wurde abgewiesen. Goley wurde am Freitag wegen vollendeten und versuchten Rückfallbetrugs vom hiesigen Landgericht zusätzlich zu den noch abzubühenden 10 Monaten Gefängnis zu noch 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Konzerte, Theater etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

\* Städtisches Konzert. Am Sonnabend den 30. d. M. findet in den „National-Festhallen“ als letztes Sommerkonzert ein großes Erntefest des städtischen Orchesters statt. In diesem Konzert wird sich der Kapellmeister Bruno, welcher wiederum als erster Theaterkapellmeister nach Augsburg berufen worden ist, von dem Magdeburger Publikum verabschieden.

\* Viktoria-Theater. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr bei kleinen Preisen „Die fünf Franzosen“; abends 8 Uhr: „Die Järlin“. — Montag den 25., abends 8 1/2 Uhr, zum zweitenmal „Gularenstern“. — Dienstag, Benefiz für Herrn Ludwig Jabelsky, Abschied vom Regiment“ und „Lottens Geburtstag“.

\* Der Spielplan des Centraltheaters bezeichnet für den Sonntag nachmittag die letzte Aufführung der Posse „Puppchen“. Die Vorstellung wird zu kleinen Preisen gegeben und beginnt um 8 1/2 Uhr. Alle Besucher der Plätze von 90 Pfg. anwärts werden mit dem Erntefestblatt bedacht. Die Abendvorstellung bringt eine Aufführung der Operette „Der kleine König“, welche auch an den folgenden Tagen in Szene geht.

\* Wilhelm-Theater. Die wenigen noch stattfindenden Aufführungen des Fritz-Stiehl-Ensembles gelangen sämtlich in der bewährten ersten Besetzung der Hauptrollen zur Wiederhergabe. „Bravo-bacapol die neue Neube“ kommt am 31. d. M. zur unwiderrücklich letzten Wiederholung.

## Konzert-Kalender.

Wochentag	Datum	Veranstaltung	Ort
Montag	25. August 8 Uhr	Städtisches Orchester. Konzert.	Stadtheatergarten
Dienstag	26. August 8 Uhr	Städtisches Orchester. Konzert.	Wilhelmsgarten
Mittwoch	27. August 8 Uhr	Städtisches Orchester. Konzert.	Stadtheatergarten
Donnerstag	28. August 8 Uhr	Städtisches Orchester. Konzert.	Wilhelmsgarten
Freitag	29. August 8 Uhr	Städtisches Orchester. Konzert.	Stadtheatergarten
Sonnabend	30. August 8 Uhr	Städt. Orchester. Konz. Abschiedskonzert des Kapellmstr. Bruno.	National-Festhalle

## Letzte Nachrichten.

Hd. Berlin, 23. August. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) An amtlichen Stellen sind neue verlässliche Nachrichten aus Nanking nicht bekannt. Der große Kreuzer „Scharnhorst“ ist nach Nanking unterwegs. Nach Meldungen, die in London einkamen, sollen die Rebellen beschloffen haben, zu kapitulieren.

Hd. Berlin, 23. August. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Der Besitzer des Hotels „Stadt Breslau“, Joseph Milten hat heute morgen 1/3 Uhr auf offener Straße den ihm gegenüber wohnenden Schlächtermeister Slez erschossen. Der Schlächtermeister hatte von Milten verlangt, er möge die Fenster seines Hotels herabhängen, damit das Treiben der Dirnen von der Straße aus nicht beobachtet werden kann. Slez wollte in sein Haus flüchten, brach aber unterwegs, von der Kugel des Milten getroffen, zusammen. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Hd. Berlin, 23. August. Rechtsanwalt Mehl aus Guben, der von dem Braumeister Stöhr durch vier Revolvergeschosse schwer verletzt worden war, ist gestern abend hier gestorben.

Hd. Johannisthal, 23. August. Der französische Flieger Letort ist heute morgen mit einem Morane-Saulnier-Eindecker in Paris aufgestiegen. Er beabsichtigt, nach Berlin zu fliegen, wo er heute mittag einzutreffen hoffte.

Hd. Erfurt, 23. August. Die notwendig gewordene große Zahl von Zeugenladungen aus der Umgegend von Erfurt hat das Oberkriegsgericht veranlaßt, die Berufungsverhandlung in dem bekannten Erfurter Prozeß wegen der sieben Landwehrmänner nicht nach Kassel, sondern nach Erfurt anzuberaumen.

Hd. Liverpool, 23. August. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Bei einem Bogenschütz, der vorgestern hier zwischen dem Südafrikaner Price und dem Engländer Washam stattfand, bekam ersterer einen solch schweren Schlag ins Gesicht, daß er gestern im Hospital verstorben ist.

Hd. London, 23. August. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Eine Anzahl Großindustrieller aus Mexiko, der homeruleförmlichen nordirischen Provinz, haben in den letzten Tagen große Versicherungen bei Lloyd abgeschlossen gegen alle Schäden, die aus Unruhen entstehen könnten bei Einführung der Homerule. Die Versicherungssummen sollen über 200 Millionen betragen.

Hd. Athen, 23. August. Aus Saloniki wird gemeldet: Die Stadt Giannitschona ist gestern durch die griechischen Behörden nach Unterzeichnung der regelrechten Protokolle den bulgarischen Truppen übergeben worden. Ferner sind bulgarische Truppen vor Kanthi erschienen. Die griechischen Behörden wollten die Stadt auf Grund der Unterzeichnung der regelrechten Protokolle übergeben; die Bulgaren verweigerten aber die Unterzeichnung der Protokolle.

Hd. Belgrad, 23. August. Der letzte Ministerrat ist sich über die Gebietsabtretungen, die Serbien an Montenegro machen wird, schlüssig geworden. Es wurde beschlossen, einen Teil des Sandstschafs Nowibazar mit den Orten Klemje, Djafowika an Montenegro abzutreten.

Hd. Sofia, 22. August. Reguläre türkische Truppen fielen in Kirbajac ein, dicht an der Grenze Albaniens. Die Bevölkerung ist panisch in das Innere des Landes geflüchtet. Die Regierung unternahm einen dringenden Protestschritt bei den Großmächten.

Hd. Mexiko, 23. August. Bei einem Ueberfall von Aufständischen auf das Landgut Chiluca (20 Kilometer nordöstlich von der Hauptstadt) wurde der Reichsdeutsche Friedrich Loch durch einen Schuß leicht verletzt. Sein Bruder Hans wurde von den Angreifern mitgeschleppt und erschossen. Ihre Schwester Genriette befindet sich in Sicherheit, ebenso ein dritter Bruder Alfred. Auf Betreiben der deutschen Gesandtschaft in Mexiko wurde die Rebellenbande sofort nach Befanntwerden des Ueberfalls von Regierungstruppen verfolgt und unweit des Tatorts mit einem Verlust von 80 Toten angegriffen. Der erschossene Hans Loch wurde gestern abend im Meisein des deutschen Geschäftsträgers von Kardorf bekräftigt. Seine Würder befinden sich vermutlich unter den getöteten Rebellen. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Hd. Quebec, 22. August. Gegen den Kapitän des deutschen Dampfers „Barcelona“, Bandhörn, ist von der Seemannschaft eine gerichtliche Verurteilung eingeleitet worden, weil er untaugliche Einwanderer nach Kanada gelandet haben soll.

## Wettervorhersage.

Donnerstag den 24. August. Warm, vielfach bewölkt, später Regen

# GEBR. BARASCH

Ganz besonders preiswerte Angebote!

## EISERNE BETTSTELLEN



**Reform-Bettstelle**  
mit Stahlfeder-Matratze, schwarz od. weiß lackiert, auf Rollen, Größe 80x185 cm  
Bett Nr. 501 **16.50**



**Reform-Bettstelle**  
mit Stahlfeder-Matratze, schwarz oder weiß lackiert, auf Rollen, Größe 80x185 cm, m. Fußbrett ohne Fußbr.  
Bett Nr. 502 **23.50**  
**20.50**



**Reform-Bettstelle**  
mit Stahlfeder-Matratze, schwarz oder weiß lackiert, auf Rollen, Gr. 90x190 cm  
Bett Nr. 220 **26.50**



**Reform-Bettstelle**  
mit Stahlfeder-Matratze, schwarz oder weiß lackiert, auf Rollen, Größe 90x190  
Bett Nr. 224 **32.00**

**Polster-Auflege-Matratzen**  
in nur bester, solider Verarbeitung mit Alpengrasfüllung, kein Seegras

60x125	70x140	80x185	90x190
4.25	4.90	5.75	6.75
6.50	7.25	8.00	8.75

rot oder rot/rosa gestreift Drell  
5.25 u. 6.25 6.50 u. 7.25 9.75 u. 11.25 11.25 u. 12.50

**Fertige Feder-Betten**  
bestehend aus 1 Deckbett, 1 Unterbett und 2 Kopfkissen

Garnitur Nr. 1 grau/rot gestreift Stout, mit 14 Pfund Federn gefüllt <b>9.50</b>	Garnitur Nr. 2 la. grau/rot gestreift Stout, mit 16 Pfund Federn gefüllt <b>13.50</b>
Garnitur Nr. 3 rot/rosa gestreift Inlett, mit 16 Pfund Federn gefüllt <b>16.50</b>	Garnitur Nr. 4 rot/rosa gestreift Inlett, mit 16 Pfund Federn gefüllt <b>25.50</b>
Garnitur Nr. 5 rot/rosa od. glatt rot Körper-Inlett, mit 16 Pfd. Federn gef. <b>35.00</b>	Garnitur Nr. 6 la. rot/rosa oder glatt rot Köp.-Inlett, m. Daunen gef. <b>42.50</b>

**Bettfedern** unsre Spezialqualitäten ::

Nr. 1 Wildfedern Pfd. 25 ♂	Nr. 10 Halbweiße Rupffedern, gut füllend Pfd. 1.75
Nr. 2 Hühnerfedern . . Pfd. 60 ♂	Nr. 11 Weiße Rupffedern Pfd. 2.45
Nr. 4 la. Hühnerfedern . . Pfd. 90 ♂	Nr. 18 Weiße Land-Rupffedern Pfd. 2.85
Nr. 5 China-Rupffedern . . Pfd. 1.25	Nr. 12 Prima weiße Rupffedern Pfd. 3.60
Nr. 6 Enten-Halbdauen . . Pfd. 1.50	Nr. 15 Weiße Halbdauen, erstklass. Qual. Pfd. 4.25
Nr. 7 la. Enten-Halbdauen Pfd. 2.25	Nr. 14 Prima weiße Daunen Pfd. 5.50
Nr. 8 Monopol-Dauen . . Pfd. 2.85	

**Kinder-Bettstellen**  
weiß lackiert, sämtlich auf Rollen

zusammenlegbar, Spiralfederboden, Größe 65x125 cm . . . . .	<b>8.75</b>
mit doppeltem Spiralfederboden, verstellbarem Kopfteil, ringsum Gitter, Größe 65x125	<b>12.50</b>
mit doppeltem Spiralfederboden, verstellbarem Kopfteil, abschlagbarer Seitenwand, Größe 65x125 u. 70x140 cm	<b>15.50 17.50</b>
elegante Ausführung mit Messingkugeln . . . . .	<b>18.50 21.00</b>



**Eisenbett** mit 8 Bandeisengurten, braun lackiert . . . Größe 80x185 **4.50**


**Eisenbett** mit 2 Bandeisens-Längsgurten und 8 Quergurten Gr. 80x185 cm **6.50**



**Eisenbett** mit Doppel-Spiralfederboden und Kopferhöhung braun lackiert Größe 80x185 **7.50**



**Eisenbett** aus Stahlrohnbogen, mit Doppel-Spiralfederboden, verstellbarem Kopfteil und auf Rollen, schwarz Größe 80x185 **12.75**



**Polster-Bettstellen** zusammenlegbar  
Größe 74x185 mit Jute-Bezug **6.50**  
mit Persia-Bezug **7.75**  
mit Drell-Bezug **9.50**  
mit Drell-Bezug, Spiralfederboden in der Mitte, Zahnstange, Kopfteil zum Verstellen . . . . . **10.25**



**Chaiselongue-Bettstellen**  
mit 9 Sprungfedern Drell-bezug **14.75**  
mit 12 Sprungfedern, Drellbez. auf Rollen **18.75**

**Polster-Auflegematratzen**  
in nur bester, solider Verarbeitung, mit Alpengrasfüllung - kein Seegras -

rot oder rot/rosa gestreift Drell } 3teilig Gr. 90x190 cm	<b>14.50</b>
rot oder rot/rosa Prima Satindrell } 3teilig Gr. 90x190 cm	<b>16.50</b>

**Abgepaßte Bettbezüge**  
je 1 Deckbett- und 2 Kissenbezüge

geblümt Bettsetin . Bezug	4.75	3.95	2.75
gewebt Bettzeug . . Bezug	5.50	4.25	3.35
weiß Bettsetin, neue Streifen . . . . . Bezug	9.00	6.50	5.25
weiß Bettdamast . . Bezug	9.00	7.85	5.60
weiß Louisianauch. Bezug	5.80	4.60	3.00

**Bettlaken**  
Dowlas 150x200 160x200  
**1.80 2.40**  
Halbleinen 150x200 150x225  
**1.90 2.25**

Ein Posten Wäschetuch gute, kräftige Qualität . . . . . Meter	<b>45 ♂</b>
Ein Posten Louisianauch für Bettbezüge . . . . . Meter	<b>48 ♂</b>
Ein Posten Körperbarchent 80 cm breit, gut geraucht . . . . . Meter	<b>55 ♂</b>
Ein Posten geblümt Bettkattun nur Kissenbreiten . . . . . Meter	<b>42 ♂</b>
Ein Posten # Bettzeug . . . . . Meter	<b>45 ♂</b>
Ein Posten weiß Damast u. Satin nur Kissenbreiten . . . . . Meter	<b>48 ♂</b>
Halbleinen für Bettlaken 150 cm breit . . . . . Meter	<b>1.45 1.25 95 ♂</b>
Dowlas für Bettlaken 150 160 cm . . . . . Meter	<b>1.20 90 ♂</b>

**Steppdecken**

Satin, mit Jakonettfutter, bordeaux, blau, oliv Schnittgröße 150x190 140x200 160x200	<b>3.35 4.85 5.75</b>
Satin, mit Körperfutter, Handarbeit Schnittgröße 160x210	<b>7.50</b>
Satin, doppelseitig, Handarbeit, in all. Farben Schnittgröße 160x210	<b>14.50 10.50</b>
Schlafdecken gute, weiche Qualität . . . . . 140x200	<b>1.95</b>
Schlafdecken einfarbig, mit Kante, Karo- oder Jacquardmuster 150x200	<b>4.85 4.25 3.15</b>
Schlafdecken Jacquard in verschiedenen Farben . . . . . 140x190	<b>2.60</b>
Betttücher weiß, mit Kante	<b>2.25 1.75 1.55 1.25 95 ♂</b>

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 198.

Magdeburg, Sonntag den 24. August 1913.

24. Jahrgang.

## Eine neue Errungenschaft für Arbeitswillige.

Das Landgericht Erfurt hat in einer Schadenersatzklage des Arbeitswilligen Otto Klaus aus Erfurt gegen drei Mitglieder des Brauereiarbeiterverbandes die Beklagten verurteilt, an den Kläger 1100 Mark Schadenersatz zu zahlen, weil sie es verschuldet haben sollen, daß Klaus im Jahre 1911 aus der Malzfabrik der Firma Eisenberg entlassen worden sei und in seinem Beruf bisher keine Arbeit erhalten habe. Durch Urteil desselben Gerichts vom 11. Januar 1912 war der Schadenersatzanspruch des Arbeitswilligen im Prinzip für gerechtfertigt erklärt worden und das Oberlandesgericht in Raumburg als Berufungsinstanz hatte die Berufung der Beklagten verworfen und die Sache zwecks Feststellung der Schadenssumme an das Landgericht zurückverwiesen.

Der Sachverhalt, der dem Urteil zugrunde liegt, ist kurz folgender: Im Januar 1911 hatten die Arbeiter in der Malzfabrik der Firma Eisenberg in Erfurt-Nord infolge Lohnbifferenzen die Arbeit eingestellt. Unter den für die Firma tätigen Arbeitswilligen befand sich auch der Brauer Otto Klaus. Nach Wiederaufnahme der Arbeit entstanden zwischen diesem Arbeitswilligen und den organisierten Arbeitern Reibereien, die, wie einige Zeugen bekundeten, besonders durch das Verhalten des Arbeitswilligen verschärft wurden. Demnach nach den Aussagen eines Zeugen hat Klaus einmal einen organisierten Arbeiter mit einer Bierflasche in die Niere getroffen, daß er zusammenknickte. Einen andern Arbeitskollegen hat Klaus „aufsetzungen“ und „schwindlichtiger Hund“ geschimpft. Auch hat er seinem Haß gegen seine organisierten Kollegen mit den Worten Luft gemacht: „Die Notizen müssen hinaus!“

In der Entscheidung des Oberlandesgerichts in Raumburg wird das Verhalten des Arbeitswilligen, besonders das Schlagen mit der Bierflasche, als harmlos bezeichnet, wogegen der Umstand, daß Klaus eines Tages einen Knüttel fand, woran ein Zettel befestigt war, der die Aufschrift trug: „Mit diesem Knüttel wirst Du hinausgeschauert“, als ein wichtiger Beweis für den angeblichen Terrorismus der Beklagten angesehen wurde. Die Entlassung des Arbeitswilligen durch den Fabrikhaber ist — nach dessen Aussagen an Gerichtsstelle — erfolgt, weil er befürchtet habe, es könne zur erneuten Arbeitseinstellung kommen, weil ihm ein Malzmeister und ein Obermälzer mitgeteilt hätten, daß die Arbeiter große Abneigung bekundet hätten, mit Klaus zusammen zu arbeiten. Auch war im Lauf einer Unterhandlung, die zwei beklagte Ortsverwaltungsmitglieder des Brauereiarbeiterverbandes mit dem Fabrikanten hatten, die Rede auf Klaus gekommen und dabei soll die Bemerkung gefallen sein, wie es mit der Entlassung des Klaus stünde.

Der Arbeitswillige Klaus hatte eine einmalige Entschädigung von 1152,64 Mark und eine jährliche Rente von 488,40 Mark, vierteljährlich im voraus zahlbar, verlangt. Das Landgericht hat ihm 1100 Mark zugesprochen, dagegen den Schadenersatzanspruch auf Zahlung einer Rente abgelehnt, weil die Voraussetzungen des § 843 des Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht vorlägen. Die Schadenssumme soll ein Ersatz für entgangenen Arbeitsverdienst während Arbeitslosigkeit, für Mindereinnahme für die Zeit anderweitiger Beschäftigung des Arbeitswilligen und schließlich

lich auch für Lohnausfall während der Dauer der Erwerbsunfähigkeit infolge Krankheit nach der Entlassung sein. In der Entscheidung des Landgerichts heißt es:

Es mag sein, daß in dergleichen Betrieben Arbeiter der Richtung des Klägers von den organisierten Arbeitskollegen gebildet werden; aber hier waltet eine persönliche Note, eine feindselige Stimmung gegen den Kläger, die ihm entgegensteht.

Klaus hat sich mehrere Male, als er nach seiner Entlassung wieder Beschäftigung gefunden hatte, krank gemeldet. Da ihm durch das Urteil die Differenz zwischen dem Krankengeld und dem Lohn, den er bei der Firma Eisenberg erhielt, von dem Beklagten ersetzt werden soll, so dürfte die organisierte Arbeiterschaft die Begründung der landgerichtlichen Entscheidung sowie auch die des Klägers für diese Art Schadenersatz interessieren. Um Urteil heißt es:

Da die Krankheit, infolge deren er seine Beschäftigung bei der Firma Rothe ausgab, rheumatischer Natur war und es gerade Erdarbeiten waren, deren er sich dort zu unterziehen hatte, ist es entsprechend dem Gutachten des Arztes nicht von der Hand zu weisen, daß diese Krankheit den Kläger bei Eisenberg nicht betroffen haben würde.

Bezüglich einer Krankheitsperiode von 19 Tagen gleich nach seinem Ausscheiden aus dem Betrieb der Firma Eisenberg hatte Klaus in seinem Klageantrag besonders hervorgehoben, daß er sich wegen eines körperlichen Leidens in ärztliche Behandlung begeben habe; wäre er aber noch bei Eisenberg in Stellung gewesen, so würde er weitergearbeitet und die ärztliche Behandlung nur nebenher in Anspruch genommen haben, da er aber ohne Stellung war, hätte er von seinem Recht Gebrauch gemacht und sich als erwerbsunfähig krank gemeldet.

Schließlich sei noch erwähnt, daß das Urteil des Landgerichts ausdrücklich als Teilurteil bezeichnet wird und die Pflicht des Schadenersatzes für die in Zukunft zu erwartenden Nachteile ihrer Höhe nach noch vorläufig dahingestellt bleibt. Der Arbeitswillige Klaus soll also die heißersehnte Rente nicht erhalten, doch steht es bei ihm, auch später noch gegen seine früheren Arbeitskollegen weiterzuklagen. Für die Arbeitswilligen erblühen jetzt die herrlichsten Aussichten! —

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Glaschleiferstreik in Forchheim (Oberfranken).** In der optischen Glaschleiferei der Firma M. Schweizer wurden plötzlich 14 Arbeiter entlassen, die seit langen Jahren bei der Firma beschäftigt sind. Seit einiger Zeit gelang es, die gesamten Arbeiter des Betriebs dem Verband der Glasarbeiter zuzuführen, so daß die Entlassung nur darauf zurückzuführen ist, daß die Arbeiter organisiert sind. Die Firma hat alle Vermittlungen abgelehnt. Am 20. August legten deshalb sämtliche Glaschleifer, etwa 90 Mann, die Arbeit nieder.

**Schwarze Listen gegen streikende Holzarbeiter.** Bei der Firma Klubscheid in Chemar (Sachsen-Meinungen) streiken seit 2 Wochen die Holzarbeiter, weil die Firma verschiedene bisher gezahlte Aufbepreise ganz erheblich reduzieren wollte. Um die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit geistiger zu machen, versendet die Firma folgende schwarze Liste: „Wegen Ablehnung unbilliger, ja geradezu unerschämter Forderungen kündigen wir bei mir 26 Tischler, um in den Streik zu treten. Ich bitte Sie deshalb, mich insofern zu unterstützen, daß Sie keinen der in der beigefügten Liste angeführten Arbeiter einstellen. Es ist mir diese Unterstützung bereits von allen Berufscollegen in Koburg, Schleusingen, Hildburghausen usw. zugesagt.“ Die Firma begnügt sich also nicht nur damit, den Arbeitern einen geringeren Lohn als bisher anzubieten und die Schläge zu entstellen, indem sie Forderungen der Arbeiter als Streikursache angibt, sondern sie will den Arbeiter auch noch durch Verurteilungen an den übrigen Orten jede Arbeitsmöglichkeit nehmen.

**Wegen Aufforderung zur Teilnahme an einem Streik verurteilt.** Am 19. April begann der von der polnischen Berufsvereinigung angezeigte Streik der oberösterreichischen Bergarbeiter. Am 25. April forderte die namenlose polnische Streikkommission in einem besondern Aufruf alle über Tage arbeitenden Arbeiter und Arbeiterinnen auf, sich ebenfalls dem Streik anzuschließen. Die polnisch-nationalistische Presse druckte den Aufruf ebenfalls ab. Es heißt u. a. in ihm:

Die Anträge, die zu Händen der Arbeitgeber gingen, gehen alle Arbeiter, Plagarbeiter und Arbeiterinnen an. Wir fordern euch Machinisisten, Feiger und alle andern Arbeiter, die ihr noch tätig seid, auf, daß ihr die Arbeit niederlegt und euch den Reihen der kämpfernden Brüder anschließt!

Hierin erblickte der Staatsanwalt eine Aufforderung zum Ungehörigem gegen bestehende Gesetze und erhob Anklage. Die Ferienstrafkammer zu Weizhen befaßte sich in diesen Tagen mit der Angelegenheit und verurteilte drei Redakteure der polnischen Presse zu 50 bzw. 75 Mark Strafe. Das Gericht erklärte, daß an die über Tage beschäftigten Arbeiter eine Mahnung zur Einhaltung der Kündigungsfrist nicht ergangen war, und da der Aufruf das Verlangen enthalte, die Arbeit sofort niederzulegen, sei es eine Aufforderung zum Kontraktbruch. Die Angeklagten seien darum zu verurteilen.

**Eine Reminiscenz zum Deuket Landfriedensbruchprozess.** Am 25. August verläßt der Genosse Georg Fröhlich aus Köln am Rhein das Gefängnis zu Siegburg-Brückberg, nachdem er die ihm vom Schwurgericht zu Köln zudiktierte Strafe von 2 Jahren 7 Monaten bis auf die letzte Minute verbüßt hat. Bei dieser Gelegenheit wollen wir kurz noch einmal die Geschichte streifen, die Veranlassung zu dem spätern Justizdrama gegeben hat, das über 15 Bauarbeiter eine Gesamtstrafe von dreieinhalbwanzig Jahren und zwei Monaten Gefängnis verhängte.

Auf einer Baustelle in Deug kürzte der Unternehmer Lataas den meistens nicht organisierten Erdarbeitern den Tariflohn. Als die Organisationsleitung dahinterkam, suchte sie ihren Einfluß bei dem Unternehmer geltend zu machen und Genosse Fröhlich als Vorsitzender des Zweigvereins Köln des damaligen Bauhilfsarbeiterverbandes hatte dem Unternehmer von dem Verlangen nach dem Tariflohn Mitteilung zu machen. Als der Unternehmer sich weigerte, den Tariflohn anzuerkennen, stellten die Erdarbeiter, die inzwischen Mitglieder des Verbandes geworden waren, die Arbeit ein. Der Unternehmer Lataas, anstatt sich nach dem Tarif zu richten, suchte Tarifbrecher; die Polizei ging er um Schutz für die angeworbenen Elemente an, der ihm selbstverständlich bereitwillig gewährt wurde. Nach einigen Tagen hatte der Unternehmer denn auch fünf Arbeitswillige zusammengestellt, die von obenjoviel behelmschten Ordnungshütern bewacht wurden. In einem

Abend entstand nach Arbeitsluß an der Arbeitsstelle ein Auflauf, aus dem heraus sich eine Prügelei entwickelte, bei der auch ein Schutzmännchen, der blank gezogen hatte, derartig schwer verletzt wurde, daß er bald darauf an den Folgen starb. Unter den Teilnehmern des Auflaufs befanden sich eine Anzahl Streikende, die aus einer Versammlung gekommen waren. Soweit man sie erkannte, wurden sie verhaftet und unter Anklage wegen Landfriedensbruchs gestellt. Genosse Fröhlich wurde in den Prozeß hineingezogen, weil er als Leiter der Organisation in der am Nachmittag abgehaltenen Versammlung „verschiedene Beleidigungen gegen einander aufgereizt“ haben sollte.

Nach der ganzen Sachlage konnte niemand, der den Genossen Fröhlich persönlich kennt, glauben, daß er verurteilt werden würde. Dennoch traf ihn die ungeheure Strafe von 2 Jahren 7 Monaten, die lediglich auf das Zeugnis eines vielfach vorbestraften und überbelemundeten Zeugen namens Hauptmann hin verhängt wurde. Die Wiederholung unternehmener Versuche, das Wiederaufnahmeverfahren für den Genossen Fröhlich durchzuführen, sind gescheitert, weil einige, für die Zeugenschaft in Betracht kommende Personen aus Furcht, in einen Meineidprozeß verwickelt zu werden, schwiegen oder unsichere Angaben machten. Selbst dann, als dem Kronzeugen Hauptmann von seiner eignen Frau vorgeworfen wurde, daß er in dem Landfriedensbruchprozeß gegen Fröhlich und Genossen einen Meineid geleistet habe, rührte sich kein Staatsanwalt, obgleich eine solche Aufforderung öffentlich an die Staatsanwaltschaft gerichtet wurde. Kronzeuge Hauptmann blieb eben für den Staatsanwalt ein voller Ehrenmann, trotz seiner vielen Vorstrafen, seines übeln Rummundes und trotz der Anschuldigung durch seine Frau. Und Genosse Fröhlich, der bisher unbescholtene und bestbelemundete Mann, dem selbst von Unternehmern ein anerkennendes Zeugnis über seine Tätigkeit als Gewerkschaftsbeamter ausgestellt wurde, blieb der Sträfling bis zur letzten Minute seiner Strafezeit. Die Vergünstigung, die sonst Unbescholtene durch den Erlass eines Teiles ihrer Strafe erhalten, wurde dem Genossen Fröhlich nicht gewährt, weil er es verschmähte, lediglich zu diesem Zwecke sich zu einer Schuldbekennung, von der er sich frei wußte.

Hoffentlich hat Genosse Fröhlich die lange Gefängnisstrafe körperlich und geistig gut überstanden. Zwar soll sein Augenlicht durch die Gefängnisarbeit sehr geschwächt worden sein. Doch hoffen wir das Beste und wünschen dem schwergeprüften Manne baldige volle Wiederherstellung.

Als letzter der 15 Verurteilten befindet sich nun noch der Bauarbeiter Düpper im Gefängnis, der wegen Körperbelegung mit Todeserfolg zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. —

## Aus der Genossenschaftsbewegung.

Die Entwicklung der Großkaufmannschaft deutscher Konsumvereine im ersten Halbjahr 1913 rechtfertigt in allen Teilen die Hoffnungen, welche die deutschen Konsumgenossenschaftler in das Wachstum ihres gemeinsamen Unternehmens auf Grund der Ergebnisse des Jahres 1912 setzen durften. Der Mehrumsatz an Waren von 9 1/2 Millionen Mark bedeutet angesichts der sehr ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, durch welche die Kaufkraft der in den Konsumvereinen organisierten Konsumenten stark beeinträchtigt wurde, einen erfreulichen Beweis für die Leistungsfähigkeit und die zunehmende Bedeutung des Unternehmens für die genossenschaftliche Bedarfsdeckung. Besonders erfreulich ist der Aufschwung der Eigenproduktionsbetriebe. In ihm kommt die wachsende Erkenntnis der Genossenschaftler von der Notwendigkeit der Warenherstellung in eignen Werkstätten zum Ausdruck. Ebenso zeugt der gewaltig gesteigerte Geldverkehr der Bankabteilung von dem Werte, den die Genossenschaftler allerorten der vom privaten Geldmarkt unabhängigen Regelung ihrer Geldverhältnisse belegen. Es erzielten:

Die Warenabteilung einen Gesamtumsatz:	
im ersten halben Jahr 1913	68 181 378,56 Mark
„ „ „ 1912	58 626 069,93 „
also mehr 1913	9 555 308,63 Mark
Die Abteilung Zigarrenfabriken und Tabakfabrikate an Zigarren und Tabakfabrikaten einen Umsatz:	
im ersten halben Jahr 1913	1 776 491,92 Mark
„ „ „ 1912	1 422 110,13 „
also mehr 1913	354 381,79 Mark
Die Abteilung Seifenfabrik einen Umsatz:	
im ersten halben Jahr 1913	3 064 957,81 Mark
„ „ „ 1912	2 778 806,33 „
also mehr 1913	286 151,48 Mark
Die Bankabteilung setzte auf Girokonto um:	
im ersten halben Jahr 1913 im Debet	94 241 798,12 Mark
„ „ „ 1912	66 880 799,07 „
also mehr 1913	27 361 089,05 Mark
im ersten halben Jahr 1913 im Kredit	98 192 185,60 Mark
„ „ „ 1912	69 979 488,42 „
also mehr 1913	28 212 697,18 Mark

Bewegt sich, woran wohl nicht zu zweifeln ist, die geschäftliche Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte in den gleichen Bahnen, so wird das Jahr 1913 in der Geschichte der Großkaufmannschaft einen hervorragenden Platz einnehmen zum Nutzen der gesamten deutschen Konsumvereinsbewegung. —

## Militär-Justiz.

Kriegsgericht der 7. Division.

Magdeburg, 23. August.

Wegen Ungehörigens und Beharrrens im Ungehörigem, begangen vor verammelter Mannschaft, hat sich der Trainesoldat Adolf Klein, 2. Kompanie Trainbataillons Nr. 4, zu verantworten. Am 26. Juli, mittags, als die Mannschaften zum Essenholen angetreten waren und noch welche fehlten, erhielt Klein mehrmals vom Unteroffizier Funt den Befehl, die fehlenden herunterzuholen. Klein erwiderte darauf: „Es hat keinen Zweck, daß ich nach oben gehe, denn dann kommt doch keiner!“ Als Klein von einem andern Unteroffizier nochmals den Befehl erhielt, soll sich der Angeklagte vor den Kopf gefaßt und dabei gesagt haben: „Es hat keinen Zweck!“ Der Angeklagte gibt den Tatbestand zu; die Bewegung mit der Hand nach dem Kopfe sei ganz unwillkürlich geschehen. Während die als Zeugen vernommenen Unteroffiziere behaupten, der Angeklagte hätte sich bei der Gehoramsverweigerung vor den Kopf gefaßt, haben die Kameraden des Klein nur eine Bewegung der Arme gesehen. Beantragt werden 45 Tage Gefängnis. Das Urteil lautet dem Antrage gemäß. —

Wegen schwerer Mißhandlung eines Kameraden mittels eines gefährlichen Werkzeugs ist der Trainesoldat Otto Dornbusch, 3. Kompanie Trainbataillons Nr. 4, angeklagt.

## Städtisches Orchester.

Magdeburg, 22. August.

Konzert im Stadttheatergarten. Bizet hat der Musikwelt seine „Carmen“ geschenkt, die Oper, von der Nießsche, der energischste Antivagnerianer unter den Philosophen, hoffte, daß sie Waireuth überflügeln und ihre Kunstrichtung durchsetzen würde. Aber Nießche hatte die Rechnung ohne Ludwig 2. und den internationalen Snob gemacht. Erst der Jetztzeit scheint es vorbehalten zu sein, dem genialen Franzosen zu seinem künstlerischen Rechte zu verhelfen. Wagner ist in Frankreich sehr zurückgedrängt und „Carmen“ wird in allen Weltteilen gesungen. Der Komponist hat diesen Aufschwung freilich nicht erleben können, er ist wenige Monate nach der Erstausführung 1875, nachdem die Partitur die Oper ausaepfiffen hatten, gestorben. Ueber diesen Zeitraum, der die eigne Waise ablehnte, sind die Pariser fröhlich zur Tagesordnung weitergegangen, bis sie von Berlin aus (1879) schon belehrt wurden, daß ihnen die Ohren über den Popf hinausgewachsen waren. Was Nießsche charakteristisch von der „Carmen“-Musik im Gegensatz zu dem oft grämlichen Pathos Wagners sagt, trifft auch bei den Sätzen der Arlesienne-Suite zu, die heute gespielt wurden: „Die Musik ist raffiniert und präzise, sie baut, organisiert, wird fertig, damit macht sie den Gegensatz zum Volypen in der Musik, zur „unendlichen Melodie“. Ohne die Lüge des großen „Carmen“. Hinter Bizet im Programm kam jogleich Wagner mit „Wobans Abschied und Feuerzauber“. Der Gegensatz ist auch für Laien sofort auffallend. Wagner gab seine Musik für „deutsche“ aus. Sein Nachfolger im Programm, Weber, belehrte uns, was spezifizisch deutsch ist. Weber hat seine Kunst aus unserm Volkslied genommen, das Volkslied kehrt in seinen Werken überall wieder und zeigt deutlich, wie unsre musikalische Kunst in der Volkstümlichkeit begründet ist. Bizet, Wagner, Weber nacheinander in einem Programm des städtischen Orchesters: endlich einmal ein lehrreicher Genuß, der dem Bildungswert der Musik im allgemeinen und der künstlerischen Tendenz des städtischen Orchesters von Magdeburg entspricht.

Das Konzert war infolge des günstigen Wetters sehr gut besucht. Indessen: musikalische Leute schenken sich den weniger wertvollen Schluß des Programms. —

## Zentraltheater.

Magdeburg, 22. August.

Benefiz Lutti Werkmeister. Die Künstlerin zählt seit Jahren zu den ersten und treuesten Kräften der Operettenbühne des Zentraltheaters. Und zu den beliebtesten. Sie gibt den oft recht papiernen Gestalten erst Farbe, Feuer, Leben. Es war deshalb vorauszusetzen, daß der Freitag ein Ehrenabend für sie sein würde. Als Zaga in „Der kleine König“ entfaltete Lutti Werkmeister allen Charme, über den sie verfügt, und das Publikum überschüttete seinen Liebling mit Beifall und bedeckte ihn mit Blumen. —

Der Angeklagte, ein sogenannter „alter Mann“, kam am Sonntag, 20. Juli, abends, in angetrunkenem Zustand in die Kaserne und fing wegen einer ganz geringfügigen Sache mit dem Rekruten Kohse Streit an. Dornbusch schlug Kohse mehrmals ins Gesicht, dann mit dem blanken Säbel in die Kniekehlen, stach auch mit dem Säbel nach Kohse und verletzte ihn an der Hand. Dann erhielt Kohse noch mit der Säbelschneide einen tödlichen Schlag über den Kopf und mehrere Schläge mit einem Schemel. Als sich Angeklagte den Wunden abwandte, schlug er Kohse mit dem beschuldeten Säbel in das Gesicht. Der Angeklagte gibt zu, geschlagen zu haben, kann sich aber auf Einzelheiten wegen seiner damaligen Trunkenheit nicht mehr erinnern. Die Zeugen haben von dem Angeklagten den Eindruck gehabt, daß Dornbusch wohl angeheitert, aber nicht betrunken gewesen ist. Mit Rücksicht auf die Höhe, die der Angeklagte an den Tag gelegt hat, werden 3 Monate und 14 Tage Gefängnis beantragt. Das Urteil lautet auf zwei Monate und 14 Tage Gefängnis.

Wegen Mißhandlung eines Untergebenen stand am Dienstag der Unteroffizier Maj. Rahl vom 34. Infanterie-Regiment vor dem Kriegsgericht der 3. Division in Stettin. R. hatte am 21. Juni d. J. mit seiner Kompanie Fechtübungen zu machen, wobei der Füßler S., ein als geistig minderwertig geschätzter Mann, die Übungen schlecht ausführte. Der aufsichtführende Leutnant bemerkte das und befahl dem Unteroffizier, den Mann in Ruhe zu lassen, da er augenscheinlich stark erschöpft sei. Hierüber soll der Füßler gekränkt haben. Diese gewiß berechtigte Freude gab dem Unteroffizier Veranlassung, den Soldaten sofort nach erfolgtem Rückmarsch auf seine Stube zu bestellen, wo er ihm dann mit dem Handfeger einen Schlag vor den Kopf versetzte. Der Geschlagene streckte seinen Arm vor, um einen zweiten Schlag abzuwehren, wobei er von dem Unteroffizier eins über das linke Handgelenk erhielt. Die Anklage und auch das Gericht sahen den Fall für einen schweren an, der, wie der Verhandlungsleiter ausführte, sehr leicht die Disziplin untergraben könne, da durch solche Mißhandlungen die Mannschaften veranlaßt würden, sich an Vorgesetzten zu vergreifen. Das Urteil gegen den prägenden Unteroffizier lautete aber trotzdem nur auf 45 Tage Gefängnis. Neben dem Unteroffizier stand aber auch der Füßler unter Anklage. Ihm wurde zur Last gelegt, sich tätlich gegen seinen Vorgesetzten verhalten zu haben! Das Gericht kam schließlich doch zu der Ueberzeugung, daß ein tätlicher Angriff nicht vorliege, sondern nur eine unwillkürliche Abwehrbewegung, und sprach ihn deshalb frei.

### Kleine Chronik.

#### Ein Kind mit 200 Mark ausgefressen.

Ein mysteriöser Vorfall wird gegenwärtig in Brumath im Elsaß viel besprochen. Der dort ansässige Ackerer St. fand in der Hagener Forst, einige Meter von der Straße entfernt, ein Kind im Alter von ungefähr 4 Monaten. Da es vollständig vom Regen durchnäßt war, spannte der Ackerer ein feines Pferde aus und ritt mit seinem Schilling nach dem nächsten Försterhaus. Hier entdeckte man bei dem Findling beim Wechsel der Kleider 2000 Mark in barem Gelde und eine auf 500 Mark lautende Postanweisung. Auf dem Postabschnitt befand sich ein Vermerk, wonach das Geld für die Erziehung des Kindes bestimmt sei. Nachdem St. das Kind vorläufig in das Waisenhaus gebracht hatte, erklärte er sich bereit, es an Kindes Statt anzunehmen. Die Eltern des Findlings konnten bisher nicht ermittelt werden.

#### Berunglückte Bergarbeiter.

Aus Bernburg wird berichtet: Auf dem Schacht in Unter-Biederfeld ist der Bergmann Weise tödlich verunglückt. Auf dem Schachte Solbathall ist der jung verheiratete Bergmann Bösemann durch niedergerendetes Gestein am Freitag abend kurz vor Beendigung der Schicht erschlagen und ein anderer Bergmann schwer verletzt worden.

#### Das verheiratete Los.

Die Kassiererin eines Wirtschaftes in der Münchener Altstadt verfiel von einem Stammgast, einem Arzte, von zwei Kosen der Sanitätskassiererin, die er eben gefaßt hatte, eins mit den Worten gesprochen: Nehmen Sie, und wenn Sie den Haupttreffer ziehen, geben Sie mir die Hälfte! Auf das Los fiel tatsächlich der Haupttreffer von 20 000 Mark. Keilnerin und Stammgast teilten sich redlich in das Geld.

#### Selbstmordversuch wegen einer Ohrfeige.

Das bedauernswürdigste Ereignis hat sich in einem Eisenwarengeschäft in Prenzlau der aus Berlin gebürtige 17 Jahre alte Lehrling Hahlweg vor dem gesamten Personal eine Kugel in den Bauch geschossen. Er hatte vom Chef eine Ohrfeige erhalten. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus gebracht, doch besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

#### Vom Schlichtfeste der Arbeit.

Die „Schlichte Zeitung“ meldet aus Schöppin in Obersachsen: Ein schweres Unglück ereignete sich beim Bau der Hofhalle 2 in der neuen Zirkelstraße der Gewerkschaft vor Giesches Erben. Dort stürzte die aus 46 Trägern bestehende Eisenkonstruktion zusammen und erschlug drei beim Bau beschäftigte Arbeiter.

### Eiferjudenstragödie in Berlin SW.

In der Wödenstraße 66 in Berlin hat sich am Freitag abend kurz nach 10 Uhr ein Liebesdrama abgespielt. Dort wurde die uneheliche, 46 Jahre alte Portiersfrau Elisabeth Gese, die in gemeinsamem Haushalt mit dem 58 Jahre alten Arbeiter Gustav Wartfeld lebte, von einem früheren Geliebten, dem 50jährigen Arbeiter Max Bod, aus Eifersucht durch einen Revolvererschuss schwer verletzt. Durch einen zweiten Schuß tödete Bod seinen Nebenbuhler Wartfeld und erschoss sich dann. Bod hatte seiner ehemaligen Geliebten schon wiederholt Eifersuchtszügen gemacht. Auch hatte er ihr in letzter Zeit einen Heiratsantrag gemacht, war aber abgewiesen worden. Als die Portiersfrau am Freitag abend das Licht im Treppenhaus löschte und die Haustür absperren wollte, drängte sich Bod, der vor dem Hause gewartet hatte, in den Hausflur und stellte die Frau wegen ihrer Untreue zur Rede. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel, an dem sich schließlich auch der jetzige Geliebte der Frau, Wartfeld, beteiligte. Plötzlich zog Bod einen Revolver hervor und gab auf die Frau und auf Wartfeld zwei Schüsse ab. Der Portiersfrau drang ein Geschoss in die Lunge. Sie brach bewußtlos zusammen. Wartfeld war durch den zweiten Schuß auf der Stelle getötet worden. Der Mörder begab sich dann in die Wohnung seiner Geliebten und schoß sich dort eine Kugel in den Kopf. Auch er blieb auf der Stelle tot. Der Vorfall hatte trotz der späten Abendstunde eine große Menschenmenge herbeigelockt. Die schwerverletzte Portiersfrau wurde ins Krankenhaus am Urban gebracht.

### Grubenkatastrophe in Indien.

Verhängnisvolle Folgen hatte ein Betriebsunfall in einer indischen Goldgrube. Der Förstere der Edgardsgrube der Mysore-Goldgrube in Bangalore in Indien tötete mit sämtlichen Arbeitern ab. Dabei wurden sechs Italiener und 44 Kulis getötet. Fast gleichzeitig fand eine schwere Gasexplosion in der Champion-Gold-Grube statt.

### Sport und Spiel.

#### Der „politische“ Arbeiter-Turnerbund.

Vor einiger Zeit wurde über die mündliche Verhandlung in zwei wichtigen Prozessen von Arbeiter-Turnervereinen berichtet, die das preussische Oberverwaltungsgericht als Vorläufer von etwa 60 weiteren Prozessen beschäftigten und bei denen es sich um dieselbe große Frage handelte, nämlich darum, ob der Arbeiter-Turnerbund ein politischer Verein sei und ob schon deshalb die ihm zugehörigen Arbeiter-Turnervereine als politische Vereine anzusehen seien. Das wurde nämlich von den Polizei- und Verwaltungsbehörden behauptet. Auch der Regierungspräsident zu Potsdam hat das behauptet, und hatte in den beiden fraglichen Sachen die Verfügungen der zuständigen Amtsvorsteher gebilligt, die die freie Turnerschaft Staaken und den Turnverein Vorwärts zu Trebbin für politisch erklärten und den Vorständen aufgaben, die Statuten und ein Verzeichnis der Vorstandsmitglieder gemäß § 3 des Vereinsgesetzes einzureichen.

Der Vorsitzende Knorr (Trebbin) und der Vorsitzende Schilling (Staaken) hatten dann gegen den Regierungspräsidenten beim Oberverwaltungsgericht geklagt, wo sie in mehreren mündlichen Verhandlungen durch Rechtsanwalt Wolfgang Heine vertreten wurden.

Das Gericht setzte damals die Entscheidung aus. Das heißt, das Gericht behielt sich, ohne nochmalige mündliche Verhandlung, eine spätere Beratung und Entscheidung vor sowie die Publikation des Urteils nur durch schriftliche Zustellung. Die Urteile liegen jetzt vor. Das Oberverwaltungsgericht hat die Klagen der Vorsitzenden Knorr und Schilling abgewiesen. Und zwar beantwortete das Oberverwaltungsgericht die Hauptfrage im Sinne der Polizei- und Verwaltungsbehörden. Die Begründungen — mehr als 45 Foliosseiten — stimmen in der Hauptsache überein.

Es heißt in dem Urteil: Auf Grund des dem Gericht vorliegenden Materials habe das Oberverwaltungsgericht sich von dem politischen Charakter des Arbeiter-Turnerbundes überzeugt. Es sei dadurch bewiesen, daß der Arbeiter-Turnerbund — und nur auf diesen konnte es hier an — sich nicht darauf beschränke, die Sache des Turnens und der nationalen Körperpflege in der Arbeiter-Turnerschaft als Selbstzweck zu fördern und zu pflegen, sondern daß er diese Bestrebungen als Mittel für den Hauptzweck benutze, seine Angehörigen und insbesondere die heranwachsende Jugend, unter möglicher Ausschaltung jedes andern Einflusses, mit den Lehren und Ideen der sozialdemokratischen Partei zu erfüllen und dieser damit den Nachwuchs und Rückhalt zu sichern. Auf dem Gebiete der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung sei der Arbeiter-Turnerbund, ebenso wie die Zentralstelle für die arbeitende Jugend, eine derjenigen Einrichtungen und Organisationen, die als Werkzeug und Waffe der sozialdemokratischen Partei dazu bestimmt seien, ihr im politischen Kampfe zu dienen. Durch den Arbeiter-Turnerbund und die in ihm zusammengeschlossenen Arbeiter-Turnervereine solle die Partei gestärkt und gefördert werden, durch sie solle das Schwerkriegswort der Partei verneinert und ihr Einfluß auf die Gestaltung der politischen Verhältnisse gehoben werden. Sei hiernach festzustellen, daß der Arbeiter-Turnerbund als ein politischer Verein im Sinne des § 3 des Vereinsgesetzes anzusehen sei, so müsse dasselbe auch von allen Einzelvereinen gelten, die in ihm zusammengeschlossen seien. Denn bei Vereinen, die einer größeren Organisation als Mitglieder angehörten, sei nicht erst die Tätigkeit des

einzelnen Vereins, sondern schon der Charakter der großen Organisation als solcher ausschlaggebend. Schon wegen dieser Zugehörigkeit zum Arbeiter-Turnerbund sei somit der Turnverein Vorwärts zu Trebbin als politischer anzusehen und die Klage müsse abgewiesen werden. — Die Klage der freien Turnerschaft Staaken wurde aus denselben Gründen abgewiesen.

### Bereins-Kalender.

**Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Wöden.** Dienstag, 26. August, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung der Obmänner, Kassierer und sonstiger Parteifunktionäre in der „Italia“, Dorotheenstr. 14. Die Bezirksleitung **Damen-Chor Magdeburg.** Jeden Montag, abends 9 Uhr, Treffpunkt bei U. Lichteckel, Knochenhauerufer 27/28. **Arb.-Radfahrerverein Magdeburg, Abt. Sudenburg.** Dienstag, 26. Aug., abds. 8 Uhr, Abf. von b. „Zerbster Bierhalle“ z. Generalversammlung **Groß-Otterleben und Bennedebeck.** Zu einer wichtigen Versammlung der Partei- und Gewerkschaftsgenossen am Sonntag vorm. 10 1/2 Uhr bei der Witwe Strumpf. **Groß-Otterleben. Männer-Gesangverein.** Sonntag, 24. August, Treffpunkt 2 Uhr bei der Witwe Strumpf zum Abmarsch nach Bennedeck **Hohenbodelsen.** Am Sonnabend den 23. August Gewerkschaftsversammlung bei Coerd. **Hohenbodelsen. Männer-Turnverein.** Sonnabend, 23. August Versammlung bei Coerd. **Wetterhüsen.** Sozialdemokratischer Verein Kreis Banzleben unsere Mitglieder findet am Sonntag den 24. August, vormittags 11 eine außerordentliche Mitgliederversammlung bei Timme statt.

### Briefkasten.

**Freie Sängerschaft Burg.** Hinweise auf Familienabkränzungen usw. können im Vereinskalender nicht aufgenommen werden. **Heilanstalten Schiela, Losau usw.** Wir sind gern bereit unsere bisherigen Abonnenten, solange sie sich in den Heilanstalten befinden, die Zeitung gratis zu liefern, doch muß uns der Vorname und die bisherige Wohnung 5 Tage vor dem Erscheinen eines Monats mitgeteilt werden. Verlag der Volkstimme

### Viehmarkt.

Magdeburg, 22. August. (Städtischer Schlacht- und Viehtrieb: 37 Rinder, und zwar 4 Ochsen, 13 Bullen, 20 Jähren und 83 Kälber, 112 Schafvieh zc., 700 Schweine. Bezahlt für 100 Lebendgewicht: 1. Rinder — 11. Kälber. a) Doppeltender feinstes — 11. b) feinstes Mastfäher — 11. c) mittlere Mast- und Saugfäher — 11. d) geringere Mast- und gute Saugfäher 54—58 e) geringe Saugfäher 42—50 Mt. III. Schafe. I. Stallmastschafe a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 48—49 Mt., b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe 44—47 c) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Mastschafe) — 44 IV. Schweine. a) Fetttschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 62 Schlachtgewicht 78 Mt., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 62—63 Mt., Schlachtgewicht 78—79 Mt., c) vollfleischige von bis 240 Pfd. Lebendgewicht 61—62 Mt., Schlachtgewicht 77—78 Mt., d) fleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 61—62 Schlachtgewicht 76—77 Mt., e) vollfleischige Schweine unter 160 Lebendgewicht 57—60 Mt., Schlachtgewicht 71—75 Mt., f) unreine Schweine Lebendgewicht 54—61 Mt., Schlachtgewicht 68—76 Mt., g) geschlachteter Geber Lebendgewicht — Mt., Schlachtgewicht — Mt. Ber und Tendens: Mittelmäßig. Ueberstand: 15 Rinder, — Kälber, 26 Schafe, 32 Schweine.

### Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.			
Nier, Eger und Moldan.			
20. August	21. August		
Jungbunzlau . . .	+ 0,30	+ 0,30	0,20
Laut . . .	+ 0,87	+ 0,56	0,31
Budweis . . .	+ 0,10	+ 0,05	0,05
Prag . . .	+ 1,42	+ 1,10	0,32

Inkrut und Saale.			
21. August	22. August		
Straßfurt . . .	+ 1,25	—	
Weisenfels Untp. . .	+ 0,52	+ 0,33	0,14
Trotha . . .	+ 2,62	+ 2,40	0,22
Wilsleben . . .	+ 2,13	+ 1,96	0,17
Bernburg . . .	+ 1,74	+ 1,58	0,16
Kalbe Oberpegel . . .	+ 1,76	+ 1,72	0,04
Kalbe Unterpegel . . .	+ 1,38	+ 1,28	0,10
Grizehne . . .	+ 1,45	+ 1,37	0,08

Milde.			
21. August	22. August		
Deßau, Muldenbr. . .	+ 2,96	+ 2,68	0,28

Elbe.			
20. August	21. August		
Parbubitz . . .	+ 2,18	+ 1,25	0,93
Brandeis . . .	+ 1,69	+ 1,69	—
Melmitz . . .	+ 1,83	+ 1,84	0,49
Leitmeritz . . .	+ 1,51	+ 1,27	0,24
Lussin . . .	+ 1,99	+ 1,67	0,32
Bresden . . .	+ 0,62	+ 0,21	0,41
Zorgau . . .	+ 3,00	+ 2,72	0,28
Wittenberg . . .	+ 3,10	+ 3,48	—
Höplau . . .	+ 2,57	+ 3,31	—
Barby . . .	+ 2,51	+ 3,23	—
Schönebeck . . .	+ 2,22	+ 2,92	—
Magdeburg . . .	+ 2,45	+ 2,70	—
Zangermünde . . .	+ 2,10	+ 2,76	—
Wittenberge . . .	+ 0,94	+ 1,42	—
Bömitz . . .	+ 0,14	+ 0,27	—
Soyersdorf . . .	+ 0,08	+ 0,15	—
Sohnsdorf . . .	+ 0,17	+ 0,24	—
Lauenburg . . .	+ 0,15	+ 0,24	—

\* Uuffig, 23. August. Pegelstand + 1,66. Vom Oberlauf westwärts 39 Zentimeter Fall gemeldet. Magdeb. Zeit.

Garantiert unschädlich. Schon und erhält die Wäsche, da kein Reiben und Bürsten.

# das selbstfährige Waschmittel Persil

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Keine Seife und sonstige Waschlösungen erforderlich. Diese beeinträchtigen nur die Wirkung und verteuern unnützlich den Gebrauch.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF  
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten  
**Henkel's Bleich-Soda.**

## Achtung! Achtung!

# Anna-Bad

Da der Magistrat der Stadt Magdeburg den Wasserpreis pro Kubikmeter auf 15 Pfg. erhöht hat, sehen wir uns gezwungen, die so beliebten Salks-Schwimmbäder, die bisher für Kinder 10 Pfg. und für Erwachsene 20 Pfg. kosteten, vom nächsten Mittwoch den 27. August für Erwachsene auf 30 Pfg. und für Kinder auf 20 Pfg. zu erhöhen.

Die Direktion des Anna-Bades.

### Meibners Kartoffelbörse

Kasselerstraße 10, am Markt. — Telefon 5883 —  
größtes Spezialgeschäft mit eigener Kartoffelzucht, empfiehlt

### la. Speisekartoffeln

10 Pfd. 27 Pf. 30 2.50 Mt.  
10 Pfd. 40 Pf. 30 3.00 Mt.

### Stoiebeln

10 Pfd. 40 Pf. 30 3.00 Mt.

### Moderne Zimmerbrennen

Wieder, Herrens, Lamm- und Kachel-Ofen, Heizkessel, Schmelzöfen, kaufen Sie sehr vorteilhaft bei  
H. Schütze, Wärmeschmeißer,  
Buckau, Schönebecker Str. 115,  
gegenüber der Dorotheenstraße.  
Reparaturen prägnant.

### Spezialbeh. Weber

Grimmreichstr. 3, am Bahnh.,  
frischer und veralteter Fälle

### Geschlechtsleiden

Geschwürle, Gonor., Gonit., Herer.,  
Nebenentzündung, innere Leiden  
9-12 u. 2-4, abds. 7-9; Sonnt. 9-11

### Syndromion-Entwickler

mit 7 bis 10 Teil Wasser zu verdünnen.  
Flasche a 100 g Mt. 0.35  
Flasche a 200 g Mt. 0.65

### Photo-Spezialhaus

Arthur Harko  
Lobditzschstraße Nr. 7.

### Möbel — Spiegel, Polsterwaren preiswert

Konrad Komm  
Alte Hauptstr. — Endelstr. 32, 39  
in allen Größen und  
Gänge Preislagen.

### Möbeltransporte

mittels gepolsterter Verschluß-  
Wägelwagen aller Größen über-  
nimmt billigst 3160

### Ernst Sunde, M.-Budau

Freie Straße 2/5, Tel. 4400.

### Arbeitsstiefel

getragene Stiefel  
in großer Auswahl und billig  
bei  
Fritz Böhme, Jakobstr. 25

### Wm. Brennholz

Pant.-Abf.  
Keller, 10 Sad 5. u. 5 Sad 3. u.  
Wilhelm Hohmann, Halberstadt,  
Straßen 20.

### Möbel, Zimmer, Waage 30.00

pern. Sühneburger Str. 36, S. r. III.

### Die große Verbreitung der Original-Victoria-Nähmaschinen

beruht auf der seit vielen Jahren anerkannten Güte und Vollkommenheit.

Einfach, praktisch, dauerhaft.  
Lager von 3184  
Wasch- u. Dringmaschinen  
Wäschemangeln.

# Alfred Freistedt

Magdeburg  
Nr. 7/8 Breitweg Nr. 7/8





**Rückgrat-Verkrümmungen**  
 wurden glänzende Erfolge erzielt mit  
 meinem gesetzlich geschützten  
**Geradehalter - Apparat**  
**Original-System „Maas“**  
 16 Auszeichnungen, u. a. auf dem 10.  
 Aerzte-Kongress in Lemberg und  
 der internationalen Hygiene-Aus-  
 stellung in Dresden.  
 Dauernde Regulierung des Apparats kostenlos!  
 Reich illustrierte Broschüre gratis  
 an jeden Interessenten!  
**Centrale Franz Menzel,**  
 Dresden-Blasewitz 64  
 Alleinst. Hersteller des Orig.-„Maas“-Apparats.  
 Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.  
 Man lasse sich von ähnlich lautenden Anpreisungen nicht täuschen  
 und achte genau auf meine Firma: **Franz Menzel.** M120

**Betten**  
 Bettfedern, Zuleite, Bettdecken, Bezüge, Gal-  
 leinen, Kaschentücher weit unter Preis im  
**Total-Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe des Etagen-Geschäfts 8369  
**Otto Kaphengst** | **Dr. Münzstr.**  
 — Betten-Engroslager — | **Nr. 9, 1 St.**

**Konsum-Berein**  
 für Magdeburg u. Umgegend  
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Am Sonnabend den 6. September d. J., abends 8 Uhr, im  
 „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c:

**Ordentl. Generalversammlung.**

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1913.
  2. Wahl von acht Aufsichtsrats-Mitgliedern.
  3. Erwerb von Grundbesitz.
  4. Die Organisation der „Volksfürsorge“.
- Der Zutritt zur Versammlung ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs  
 gestattet. Familienangehörige haben nur Zutritt zur Galerie. 3232
- Der Aufsichtsrat des Konsum-Bereins für Magdeburg u. Umgegend**  
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
 Ernst Kisten, stellvert. Vorsitzender.

**Theodor Kraft, Sudenburg**  
 Halberstädter Str. 37  
**Kinder-Anzüge**  
**Knaben-Anzüge**  
**Herren-Anzüge**  
 zu herabgesetzten sehr  
 billigen Preisen  
**Arbeits-Kleidung**  
 in bewährten Qualitäten. 3487

**500**  
**Fahrradlaternen**  
 ausnahmsweise preis-  
 wert zu verkaufen.  
 Massenverkauf von  
**Fahrradmänteln**  
 Billige Decke, 1.75  
 ohne Garantie  
 Gute, geprüfte Decke  
 3 Mon. Garant. 3.50  
 ff. Gebirgsdecke  
 6 Mon. Garant. 4.15  
 Extra Prima Decke,  
 15 Monate Garantie . . . 5.65  
 Extra Gebirgsstollen-  
 Decke, 15 Mon. Garant. 6.00  
 200 Fahrradständer für Herren  
 u. Damen pass., nur 55 p. St.  
**Dhne Konkurrenz!**  
**Robert Benisch**  
 3148 Breite Weg 258  
 — Nähe der Volkststraße. —

Kaufe junge u. alte  
**Kanarienhähne**  
 gute u. gewöhnliche  
 Sänger, und junge  
 u. alte Weibchen.  
 Zahle wie bekannt höchste Preise.  
**Jos. Tischler, Annastr. 25.**

Junge und alte  
**Kanarienhähne**  
 und Weibchen  
 Kaufe ich fortwährend  
 für F. Wagle im  
 Restaurant Nachstraße 20a.  
 2046 **Fr. Oehlert.**

**Pfand-Versteigerung.**  
 Donnerstag den 4. September,  
 von nachm. 2 Uhr an, sollen Otto-  
 ber, November, Dezember 1912  
 sub Nr. 40736 bis 43652  
 Kroatentweg 18 durch den ver-  
 eideten Auktionator S. Biesenthal  
 öffentl. meist. versteigert werden.  
 1984 **Max Hande.**

**1 neues eichenes Waschfaß**  
 9 Hüner und Gahn  
 billig zu verkaufen 20391  
 Garsdorfer Straße 6, links.

**Pfandversteigerung**  
 Dienstag, 9. September  
 d. J., nachmittags von 2 Uhr  
 an, findet in meinem Geschäfts-  
 lokal 3432  
 Magdeb.-N., Umfassungstr. 41  
 die öffentliche Versteigerung der  
 in den Monaten Oktober, Novem-  
 ber und Dezember 1912  
 bei mir verpfändeten bzw. er-  
 neuerten Pfänder statt.  
**Gustav Müller.**

**Kartoffeln** Prima  
 Zentner 2.50, 1/2 Zentner 1.30  
 Futterkartoffeln 1 Zentner 2.20  
 zu verkaufen Bergstraße 14.  
 Perrenräder mit Freilauf 30 Mt.  
 ohne 12 Mt. in gr. Ausm. zu verf.  
 Kleine Funterstr. 4, parterre.

**Kino-Operateur**  
 gewissenhafter, unversehrter  
 gelernter Mechaniker od. Schlosser,  
 3382 sofort gesucht  
**Eden-Lichtspiele Stadtart.**

**Tüchtige**  
**Elektromonteur**  
 stellt sofort ein 3483  
**P. Soltan Nachf., Burg**  
 Klosterstr. 8. Fernruf 561.

**Speiseware**  
 Zentner 2.50, 1/2 Zentner 1.30  
 Futterkartoffeln 1 Zentner 2.20  
 zu verkaufen Bergstraße 14.  
 Perrenräder mit Freilauf 30 Mt.  
 ohne 12 Mt. in gr. Ausm. zu verf.  
 Kleine Funterstr. 4, parterre.

**Mittagstisch 45 Pfennig**  
 (Suppe, Fleisch, Salat, Kartoffel,  
 Gemüse oder Kompott)  
**Fr. Weber, Randstraße 5.**

**Im Neubau Barleben**  
 sind 2 Stuben, Kammer und Küche  
 und 1 Stube, Kammer und Küche  
 mit Zubehör zum 1. Oktober zu  
 vermieten. Näheres bei Gregor,  
 Mittagstraße 27, Hof 1 Treppe.

**Luisenpark.**  
 Heute Sonntag 3201  
**Groß. Garten-Konzert**  
 Im Saale **Tanz.**  
 Entree für Saal und Garten 15 Pf.  
 Nach 7 Uhr im Garten kein Entree.

**Sachsenhof.**  
 Große Storchstraße 7. 3416  
**Jeden Sonntag: Tanz.**  
 Gute Orchestermusik. Eintritt 10 Pf.

**Gesellschaftshaus zur Krone**  
 Moldenstraße 43/45.  
**Heute Tanz**  
 Sonntag den 31. August  
 Preiskegeln des Regelklubs Osibenko.

**Weißer Hirsch**  
 Magdeburg - Neue Neustadt  
 Am Sonntag den 24. August  
 von nachmittags 3 Uhr an Tanzkränzchen  
 Musik wird ausgeführt vom Musikverein Freundschaft.

**Zerbster Bierhalle**  
 3203 Jeden Sonntag von nachmittags 4 Uhr an  
**Öffentlicher Tanz.**  
 Musik: Magdeburger Orchester. Neu!  
 — Gute Musik, die allerneuesten Tänze! —

**Thalia - Buckau.**  
 Heute Sonntag  
**Groß. öffentlicher Tanz.**  
 Musik vom Musikklub 1912.  
 Ergebnis ladet ein 3308 **J. Westphal.**

**Friedrichslust**  
 Leipziger Straße 52. Telefon 7354 Straßenbahnlinie 5.  
 3204  
**Großer Gesellschaftsball.**  
 Ergebnis ladet ein **Albert Naumann.**  
 NB. Meine Regelbahnen sind noch einige Tage in  
 der Woche frei.

**Neuer Schwan** Leipziger Straße  
 (5 Minuten vom  
 Endpunkt der  
 Linie 5).  
 Jeden Sonntag, von 3 1/2 Uhr an 3205  
**Tanzvergnügen.** Neueste  
 Tänze!  
 Jeden Mittwoch **Garten-Konzert**  
 nachmittags geleitet durch  
 verbunden mit **Kinderfest** Fel. Junghaus  
 Jeden Dienstag u. Freitag, **Großes RuffeeKonzert**  
 nachmittags 4 Uhr.  
 der Dresdner Künstlervereinigung — Humor, Wit, Satire,  
 Eintritt frei. Musik, Gesang. Eintritt frei.

**Kleine Anzeigen!**  
 Ankauf  
 Verkauf  
 Familienanzeigen  
 Stellenangebote  
 Vermietungen  
 Wohnungsgesuche  
 usw.  
 werden gegen Vorausbezahlung  
 von allen unsern Aus-  
 trägern angenommen.  
**Verlag „Volksstimme“.**

**Union-Theater**  
 Schönebeck — Salzer Str. 3.  
 Bitte aufmerksam lesen!  
 2 ganz bedeutende Schlager  
 hat mein neuer Spielplan  
 aufzuweisen.  
 Mein. Erstaufführungsrecht für  
 Schönebeck u. Gr. Salze erworben.  
**Großmutter's Lampe**  
 ganz hervorragend. Schauspiel a. d.  
 österreich-italien. Kriegs 1859  
 in 3 Akten. Filmlänge ca. 1350  
 Meter, ca. 3000 Mitwirkende.  
 Ferner, auf ganz 3254  
 — besonders Wunsch: —  
**Der Diener ihres Freundes**  
 hochmod. Sittendrama aus der  
 vornehmen Gesellschaft in 2 Akten  
 in Szene gesetzt v. Max Mack.  
**Das Preisfestgen, Köstl. Humor.**  
 Eclair-Revue, d. Neuzeit im Wiede.  
 Pitt und ihr Bündchen,  
 reiz. prachtv. kolorierte Komödie.  
 Der Simphon, herrliche Natur.  
 Der Simphon, herrliche Natur.  
 Die Einlage: Das gr. Gouturnfest  
 in Groß-Salza am 17. Aug. 1913  
 Glänz. Aufnahme. — Ab Montag:  
**Rebels Beisetzungsfestlichkeiten**  
 Einem recht zahlr. Besuch sieht  
 freundlichst entgegen **G. Künzel.**

**Schönebeck.**  
 Heute Sonntag  
**Großer Tanz**  
 3213 in folgenden Lokalen:  
 Stadtpark (Voigt)  
 Tonhalle (Ettlich)  
 Bürgerhaus (Haack)  
 Wiener Restaurant  
 (Fritze)  
 Jägerhof, Grünwalde.  
 Gr.-Salze, Hamburg.

**Burg! Bayrischer Hof Burg!**  
 Heute Sonnabend und  
 morgen Sonntag:  
 freundlichst ladet ein  
 Selbstgeb. Pfaffen- u. Apfelfuchen. Familien können Kaffee kochen.  
**Großes Erntefest.**  
**Chr. Siemens, Zble-Admiral.**

**Burg Der Burg**  
**Ausverkauf meines Ladengeschäfts**  
 dauert nur noch 14 Tage und verkaufe daher die noch  
 vorhandenen Waren und Einmachtpföpfe usw.  
**zu jedem annehmbaren Preise.**  
 3434 **Paul Nauke, Schulstraße 4.**

**Burg. Versteigerung**  
 Montag den 25. August u. folgende Tage  
 von vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr an  
 werde ich das noch vorhandene bedeutende  
**Druckersche Warenlager.**  
**Schartauer Straße 15**  
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. 3435  
**Louis Elias, beid. Auktionator.**

**Burg. Burg**  
**Hohenzollernpark. Grand Salon**  
 Heute Sonntag v. 3 1/2 Uhr an  
**TANZ.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 3210 **Gustav Meinicke.**

**Burg** 3293 **Burg**  
**Restaurant z. Hagen**  
 Unterm Hagen Nr. 68  
 Sonntag den 24. August  
**Enten-Auskegeln**  
 freundlich ladet ein  
**Robert Gürges.**

**Burg** 3211 **Burg**  
**Sonntag: Tanz.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**Otto Masuhr.**

**BURG**  
 Heute Sonntag: **TANZ**  
**Konzerthaus**  
**Zentralhalle**  
**Schützenhaus**  
**Wilhelmsgarten**  
 Stadt Magdeburg

**Burg** 3208 **Burg**  
**Restaurant z. Hagen**  
 Unterm Hagen Nr. 68  
 Sonntag den 24. August  
**Enten-Auskegeln**  
 freundlich ladet ein  
**Robert Gürges.**

**Burg** 3204 **Burg**  
**Sonntag: Tanz.**  
 Ergebnis ladet ein **Albert Naumann.**  
 NB. Meine Regelbahnen sind noch einige Tage in  
 der Woche frei.

**Hausfrauenverein**  
 Magdeburg, Neuer Weg 1/2.  
 Am 1. September beginnt in unser Handelsschule ein  
 neuer Kursus für Buchführung, Stenographie (System  
 Remington und Doff), Schreibmaschine (System  
 zirk 4 Monate.  
 Anmeldungen werden im Bureau, Neuer Weg 1/2, entgegen-  
 genommen. Prospekt gratis und franko. **Der Vorstand.**

**Burg! Kaufhaus Georg Wittkowski Burg!**  
 Telefon 63 14 Markt 14 Telefon 63  
**Die jetzt noch vorhandenen Restbestände aus dem Saison-Räumungsverkauf**  
 kommen zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.

**Ansichtspostkarten** empfiehlt die  
 Buchhandl. **Volksstimme**

**Burg Achtung! Burg**

**An die gesamte Bevölkerung Burgs!**  
 Noch nie ist jemand so getäuscht worden wie die  
 Konsumenten von den arbeiterfeindlichen Bäckermeistern.  
 Stets die Friedensliebe im Munde führend, lehnen sie  
 jedes Entgegenkommen der Organisationen ab. Alles  
 oder nichts ist ihre Parole. Das sei aber auch die  
 Parole aller Konsumenten. Keinen Pfennig für die,  
 die keinen anständigen Lohn zahlen wollen! Keinen Pfennig  
 denen, die die Organisation nicht anerkennen wollen.  
 Jede Frau, jeder Mann, jedes Kind kaufe nur in  
 folgenden Bäckereien: 3382  
**Grundmann, Niegripper Chauffee,**  
**Schüke, Magdeburger Chauffee,**  
**Göbeling, Mühlentstraße,**  
**Kämmerer, Berliner Straße,**  
**Pelorme, Unterm Hagen,**  
**Kahe, Clausenstraße,**  
**Hücker, Biersdorfer Straße,**  
**Behr, Kapellenstraße,**  
**Löffler, Koloniestraße,**  
**Wic, Bahnhofsstraße,**  
**Kreischmar, Brückenstraße,**  
**Wattig, Schulstraße,**  
**Frede, Großer Hof,**  
**Bogel, Johannisstraße,**  
**Lewin, Franzosenstraße,**  
**Krüger, Magdeburger Chauffee,**  
**Reinh. Kühn, Kaiser-Wilhelm-Straße,**  
**Fiedler, Gartenstraße,**  
**Möbes, Koloniestraße,**  
**Karl Schröder, Magdeburger Straße,**  
**E. Thormel, Blumenthaler Straße,**  
**N. Roth, Zerfler Straße,**  
**Sartmann, Große Hirtenstraße,**  
**Dammann, Holländer Wühle, sowie die**  
**Lager des Konsumvereins für Mag-**  
**deburg und Umgegend.**  
 Jeder einzelne Konsument erfülle seine Pflicht diesen  
 schlecht bezahlten Arbeitern gegenüber. Steht Posten und  
 kämpft!  
**Das Gewerkschaftskartell.**

# Lichtspielhaus Panorama

Das neue Programm ist konkurrenzlos!

— Drei große Dramen! —

## Der lebende Tote

packende Schicksalstragödie.

**Auf schiefer Ebene** spannen der Familien-Roman.

**Die verlassene Indianerin** fesselndes Charakterbild. Außerdem

**Christians Wette** urkomische Posse.

**Willi, der kleine Detektiv** heiteres Intermezzo.

**Die Ereignisse der Woche** das Meiste im Bilde.

**Ein Blick in die Holzbearbeitungs-Industrie** belehrende und unterhaltende Naturaufnahmen.

Anfang 3 Uhr. 8251 Anfang 3 Uhr.

Montag den 25. August, nachmittags 2 Uhr:

**Gr. Extrafahrt m. Muffi**

mit dem Salonbampfer „Frida Martha“ nach dem

## Buschhaus

Sin- und Rückfahrt (inkl. dort stattfindenden Tanzkränzchen und Kinderbelustigungen) 50 Pfg., Schüler 25 Pfg., Kinder unter 6 Jahre frei. Rückfahrt abends 8 1/2 Uhr. G. Stahlberg, Werftstr. 36. Tel. 19.

## Vogelgesang.

Heute Sonntag

### Konzert

unter gütiger Mitwirkung des

**Graphischen Gesangsvereins Magdeburg**

Dirigent: Kapellmeister Hans Höhne.

**Jeden Donnerstag Konzert.**

Herlicher Rosenlor.

Ergebnis ladet ein 8215 G. Heinrich.

## Konsum-Verein Aschersleben u. Umg.

— E. G. m. b. H. —

Wir machen unsere Mitglieder und Freunde unserer Genossenschaft darauf aufmerksam, daß gelegentlich der Feier des 10jährigen Bestehens des Konsumvereins am Sonntag den 24. August unsere Betriebsanlagen Oberstraße 48 von 11 bis 1 Uhr mittags zur Besichtigung freigegeben.

## Staßfurt □ Weltspiegel.

Ab heute bringen wir den gemeinschaftlich aufgenommenen

### Umzug beim Gewerkschaftsfest.

3283 Im Riesenprogramm: **Die Schlange** mit Ida Nielsen — in der Hauptrolle.

### Apollo-Lichtspielhaus Westerhüsen

3436 Ab Montag:

#### August Bebels

Leichenbestattung in Zürich

ferner ab Mittwoch von

nachmittags 4 Uhr an:

#### Dift gegen Dift

ein Schauspiel in 2 Akten.

#### Das Band

ein Drama aus dem Leben

in 2 Akten

und vieles andre.

### Stephanshallen

— Dr. Rich. Froherz. —

Abends 8 Uhr 3260

#### Variété-Vorstellung.

Streng bezogenes Programm

für Familien-Besuch.

Vorzeiger dieser Annonce

hat außer Sonnabend und

Sonntag freien Eintritt.

### Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

3 Große Münzstraße 3

Unentgeltliche Auskunft an

alle Personen in der Zeit von

10 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr.

Außer der Auskunftszeit und am

Sonabend nachmittags u. Son-

ntag ist das Sekretariat für Aus-

kunftsichende geschlossen.

### Frauenleiden

Mit einem Anhang:

#### Die Verhütung der Schwangerschaft

von Dr. Zafek.

Mit 9 Illustrationen!

Volksausgabe 20 Pf.,

— zu beziehen durch —

Buchhandlg. Volksstimme

Gr. Münzstr. 3.

## ZENTRAL THEATER

Abends 8 Uhr:

### Der kleine König

Sensations-Erfolg!

Sonntag 3 1/2 Uhr

### Zum letzten Male Puppchen

Kleine Preise!

Alle Besucher der Plätze von 90 Pfennig aufwärts erhalten gratis das Erinnerungsblatt Puppchen!

## Kammer-Licht-Spiele

Erstes und vornehmstes Kinematographen-Theater am Platz.

Dienstag und Freitag Programmwechsel

Angenehmer Aufenthalt

Unvergleichliche Vorführung

Erstklassige Bilder

Gedieg. Orchester-Begleitung

Volkstümliche Preise

sind die großen Vorzüge unsers Instituts!

Täglich ab 3 Uhr Vorstellung!

Nur für Erwachsene! 8249

## COLOSSEUM

Nur noch 2 Tage Lissi Nebuschka!

## COLOSSEUM

## Viktoria-Theater

Direktion Hans Knapp. Sonntag, 24. Aug., nachm. 4 Uhr, bei kleinen Preisen

Die fünf Frankfurter.

Abends 8 Uhr

#### Die Sarin.

Montag, 25. Aug., abds. 8 1/2 Uhr

Zum 2. Male!

#### Sufarenfieber.

## Wilhelm-Theater.

Nur noch kurze Zeit!

Fritz-Steidl-Ensemble

### Bravo! Dacapo

Die neue Revue!

Stürmischer Erfolg!

Anfang 8 1/2 Uhr.

## Prinz Heinrich

61 Leipziger Straße 61

Jeden Sonntag

#### Tanzkränzchen!

Anfang 4 Uhr.

Neue Musik!

Der alte Brauch wird nicht ge-

brochen. 8208

Familien können Kaffee kochen!

## Kasino-Theater

früher Sieverts Variete

Heute Sonntag v. 11 b. 2 Uhr

#### Matinee

bei freiem Eintritt. 2008

Von 4 Uhr an

#### Nachmittags-Vorstellung

von 8 Uhr an

#### Familien-Vorstellung

Vollständig neues Programm.

Direktion: Ww. M. Ebert.

## Walhalla-Theater

Heute Sonntag

von nachmittags 4 Uhr an

#### Kinematograph

Konzert und Ball

Im Feenaaal täglich

#### Variété-Vorstellung

Glänzendes Programm.

## Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Nachruf.

Am Donnerstag früh starb

unser langjähriges Mitglied,

der Lagerhalter

### Wolff Rubner

im Alter von 56 Jahren an

einem Krebsleiden.

Der Verstorbenen hat seit

viele Jahre in der Ar-

beiterbewegung gestanden; er

war Mitbegründer des So-

zialdemokratischen Vereins.

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am

Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr,

von der Kapelle des Budauer

Friedhofs aus statt. 8292

# CSOU Kaiser-K. Theater

Sie dürfen nicht versäumen, sich ab heute den 2. Schlager aus der Monopolfilmserie — Alleinaufführungsrecht — anzusehen:

## Verborgene Tränen

3 Akte. Grosses Sensations-Sittendrama. 3 Akte.

Der Roman einer Mutter, die der Verführung folgend, Heimat und Familie verläßt und sich wiederfindet, ihr Leben für das ihres Kindes hinzugeben.

Als 2. Schlager bringen wir die grosse Sensation: 3247

## Europäisches Sklavenleben

3 Akte. Sensationsdrama. 3 Akte.

## Der Leichenzug August Bebels

bleibt als Einlage im Riesen-Weltprogramm.

## Eden-Lichtspiele Staßfurt.

### Weiße Lilien oder Die Königin der Nacht

4 Akte

#### Gewitterstürme

herdliches Drama, 3 Akte.

#### Die hohe Schule

spannend. Lebensbild, 2 Akte.

Ein Programm voller

3362 Sensationen.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Auch den früheren Kolleginnen der Firma J. G. Gauswaldt sowie dem Meister und Arbeiterpersonal der Firma W. Kühnemann bejubeln wir den Dank für die zahlreichen Kranzspenden. 2044

Die

trauernden Hinterbliebenen.

Gustav Randel und Frau,

Rudolf Randel und Frau.





**De Thompson's Seifenpulver**  
(Marke Schwan)



In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel  
**Seifix**  
liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. • Jedes Paket 15 Pfennig.

**Seifix** bleicht fix

**Franz Wolff**  
Telephon 4608 G. m. b. H. 3187 Telephon 4608  
Färberei, chemische Reinigung, Dampf-Waschanstalt

**ZINKE & JUNG**  
Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120  
zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.  
— Telephon 2947. —  
Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen  
sowie einzelne Möbel. 3185  
Eigne Tischlerei u. Polsterwerkstatt.  
Ausführung von Dekorationen jeder Art.  
Kulante Zahlungsbedingungen.

Enger-Nähmaschine, label, Tauben! 40 Stück Kapunen, los gut nähend, 15 Mk. Goeke, gut sitzend, sofort zu verkaufen. Goldschmiedebrücke 5, 1. 3194 Magdeburg, Morgenstraße 76, 1.

Extra billig! **7** Extra billig!

**Extra-Tage**  
in meinem  
**Ausverkauf** wegen Umbau

**Damen- u. Mädchen-Konfektion**

Extra billig! Engl. Paletots	früher 9.75 jetzt	5.95
	früher 12.50 jetzt	7.75
	früher 18.00 jetzt	11.75
	früher 25.00 jetzt	15.75
Extra billig! Schwarze Zudpaletots	anstatt 13.75 jetzt	9.75
	anstatt 20.50 jetzt	15.75
Extra billig! Engl. Kostüme	Wert 18.75 jetzt	9.75
	Wert 24.00 jetzt	14.75
	Wert 28.00 jetzt	19.75
Extra billig! Blaue Kostüme	früher 19.00 jetzt	14.75
	früher 23.75 jetzt	19.75
Extra billig! Uebergangs-Blusen	in tiefer Auswahl!	
Extra billig! Kostümcröcke	früher 2.50 jetzt	1.95
	früher 4.50 jetzt	3.25
	früher 7.00 jetzt	4.95
	früher 8.25 jetzt	5.75

Extra billig! Kinderkleider in allen Größen!  
Extra billig! Kinderjacketts für 9-12jähr. anst. 7.50 jetzt 3.75  
Kleiderstoff-Neste zu und unter der Hälfte des sonstigen Preises.

**Herren-Konfektion**

Extra billig! Ein Herren-Anzüge	Wert b. 15.75 jetzt	10.75
	Wert b. 24.50 jetzt	16.00
	Wert b. 34.00 jetzt	25.00
Extra billig! Ein Herren-Hosen	Wert b. 3.40 jetzt	2.30
	Wert b. 4.50 jetzt	3.40
Extra billig! Ein Pelerinen für Knaben und Herren		
Extra billig! Ein Gummimantel echt englisch	jetzt	9.50
Extra billig! Ein Herren-Ballonmägen	jetzt	18.50
Extra billig! Ein Herren-Sperdmägen	jetzt	48.50
Extra billig! Ein farbige Herren-Hüte	jetzt	1.20
Extra billig! Ein schwarze reise Hüte	jetzt	1.90
	Regenschirme, Spazierstöcke	

**Schuhwaren**

Extra billig! Damen-Schnür-Halbhuhe	Lebte, Lackappre, gezeichnet	4.90
Damen-Schnür-Halbhuhe	braun Lebs, Lackappre, elegante Form	5.90
Herren-Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel		3.90
Herren-Schnürstiefel	Lebte, Lackappre, elegante Form	4.90
Kinder-Schnürstiefel	schwarz und braun, mit oder ohne Lackappre	98.50
Kinder-Schnürstiefel	breite Form, schwarz Ziegenleder	1.45

**Adolph Michaelis**  
Ratswageplatz 1, an der Fontäne.

Mod. Jackettanzüge bill. Grummig, Junterplatz.  
8189  
Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik  
Huldreich Schmidt  
Breiteweg 68  
Fernsprecher 3897  
Industrie-Unterzeuge  
Strumpfwaren praktisch — preiswert  
— Strügarne —  
ergiebigste Qualitäten  
Größtes Lager am Platze!

Bestellungen auf  
**böhm. Braunkohlen und Briketts**  
für das Verkaufskontor der  
**Gabrielzeche**  
werden entgegengenommen im Kontor Breiteweg 262, 1. (Fernruf 608 u. 1090) und bei folgenden Annahmestellen: **Alte Neustadt:** Richard Geißler, Schifferstraße 24; **Neue Neustadt:** Ernst Winkel, Lübecker Straße 25; **Karl Winkel,** Lüneburger Straße 25; **Wilhelmstadt:** Herm. Woldt, Große Diesdorfer Straße 226; **Sudenburg:** Hugo Starloff, Halberstädter Straße 113; **Buckau:** Paul Fricke, Schönebeder Straße 114. 3389

Bettfedern-Reinigungsanstalt mit elektr. Betrieb  
Spezial-**Betten** Abteilung  
Friedrich **Portfeldt**  
Magdeburg A.M.  
Agnetenstr.-Ecke  
Neu aufgegeben: Metall-Bettstellen Matratzen.

**Teppiche**  
in sämtlichen Farben, darunter zurückgesetzte mit kleinen Bebelern, jetzt für die Hälfte, schon von 9 Mark an. 3181  
Jakobstraße 17, 1. Et.

**Maldiva**  
die Zigaretten des Tages.  
3001

**Frau Sonne!!**

scheint es im letzten Augenblick noch gut zu meinen. Darum offeriere Ihnen noch schnell die letzten Bestände der **Sommer-Konfektion. Kostüme,** schwarze, elegante **Mäntel,** teilweise auch schon für Herbst. Entzückende englische **Paletots, Reise- und Wettermäntel.** Alles zu aufsehenerregend **billigen Preisen.** Auch die neu eingegangenen **Kollektions- u. Koffersachen** zu ebenso billigen Preisen.

**Mäntelhaus Rotes Schloß**

S. Gross Wittwe  
Ecke Breiteweg u. Gr. Münzstr. Eing. Münzstr. 1. Haustür 1. Etage 3240

Herren- und Damenrad Wohnung zu vermieten  
großart. leicht. Lauf, sportb. z. verf. Goldschmiedebrücke 5, v. 1 Tr. Göfe. 2021 Dessauer Straße 3, v. 1. Et.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe  
**Blusen-Stoffe Kleider-Stoffe**  
zu jedem annehmbaren Preise!  
Wilhelmstraße 4, pt.  
Kein Schaufenster! 3177  
Fr. Hermann Levy.

Herren- u. Damenrad, eleg. sportb. Berliner Str. 1a, II r.  
Gratulationskarten empfiehlt Buchhandl. Hollstimm

**Billige Bettfedern**  
Inlette, fert. Betten  
Bettfedern-Reinigung  
— Auf Wunsch Teilzahlung —  
E. Beck Nachfolger  
Knochenhauerufer 56.

Möbel Auf Kredit Möbel

Für 10 Mk. Anzahlung	Für 25 Mark Anzahlung	Für 35 Mark Anzahlung	Für 15 Mk. Anzahlung
1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kellerrücken 1 Kleiderschrank 1 Tisch 2 Stühle Wöchentl. Abzahl. 1.00 Mk.	Für 2 Bettstellen 2 Matratzen 1 Tisch 6 Stühle 1 Kl.-Schrank 1 Pl.-Schrank Für 1 Vertiko 1 Diwan 1 Sofatisch 6 Stühle 1 Pl.-Schrank 1 Spiegel Anzahlung 2 Bettstellen	1 Pl.-Schrank 1 Spiegel 1 Kl.-Schrank 1 Küchenstuhl 2 Küchenstühle Woche 2 Mk. Für 2 Matratzen 1 Küchenstuhl 1 Küchenstuhl 1 Küchenstuhl 2 Küchenstühle 1 Küchenstuhl 1 Handtuchhalter Woche 3 Mk. an	1 Bettstelle 1 Matr., 1 Spiegel 1 Kleiderschrank 1 Tisch, 2 Stühle 1 Küchenstuhl 4 Küchenstühle Wöchentl. Abzahl. 1.50 Mk.

Kompl. Wohnzimmer, Speisezimmer, Schatzzimmer, moderne Küchen, Einzelmöbel, Klapp- u. Kinderwagen bei kleinster An- und Abzahlung.

**Herren-Anzüge u. Paletots**

ein- und zweireihig, in großer Auswahl.  
**Knaben-Anzüge** in allen Größen.  
Damen-Kostüme, Kostümcröcke, Paletots, Manufakturwaren, Gardinen, Teppiche, Betten, Steppdecken, Portieren, Tischdecken, Schuhwaren für Herren und Damen, Wand- und Taschenuhren.

Kredit auch nach auswärts | Wöchentl. Abzahl. von 1 Mk. an  
Bestes Möbel- und Waren-Kredithaus am Platze — gegründet 1872 —

**A. Friedländer**

Magdeburg, Breiteweg 118, 1 Tr.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

**Sie sparen Geld**  
wenn Sie

**„W.W.“-Briketts**  
verwenden.

Besonders günstige Sommerpreise  
Grudekoks zu haben in den meisten Kohlenhandlungen

**W.W.-Briketts** liefert billigst in ganzen Waggonen und in Fuhren  
frei Haus und frei Keller  
**Verkaufs-Kontor der Gabrielzeche** 3889  
Breitweg 262, gegenüber dem Bismarck-Denkmal. — Fernspr. 608 u. 1090.  
Aufträge dafür nehmen auch entgegen:  
Alte Neustadt: Rich. Geißler, Schillerstraße 24. — Neue Neustadt: Ernst  
Wenkel, Lübecker Straße 25, Karl Wenkel, Lüneburger Straße 23. — Wilhelm-  
stadt: Herm. Woldt, Große Diesdorfer Straße 226. — Sudenburg: Hugo Starkloff,  
Halberstädter Str. 118. — Buckau: Paul Fricke, Schönebecker Str. 114.

# Magdeburger, packt auf!!



Bei der heutigen teuren Zeit ist es eine Notwendigkeit, jeden Vorteil wahrzunehmen. Bestichtigen Sie bitte unsere Anzüge, Paletots und andere, und Sie werden erkennen, daß wir Ihnen billige Preise und unbedingte Vorteile bieten.

Aus der großen Auswahl offerieren wir beispielsweise:  
**Anzug** blau, Artikel „Milan“ zweireihig Mt. **14.50**  
**Anzug** marengo Jacke, Weste mit gestreifter Hose Mt. **27.00**

Unsre Spezialität:  
**Schwarze Gehrod- u. Grad-Anzüge, Smokings**  
**Wasserdichte Regenmäntel** von **9.50** an

**Kaufhaus für Herrengarderobe**  
Alte Ulrichstraße 3 G. m. b. S. Alte Ulrichstraße 3

## Möbel-Spezialhaus Friedrich Lorenz

Peterstraße 17 Teleph. 1103  
empfiehlt nachfolgende vorteilhafte, moderne  
**Wohnungs-Einrichtung**

- bestehend aus: 3237
- 1 Wohnzimmer**  
1 Kleiderschrank, 1 Vertiko mit Spiegel, 1 Trumeau mit geschliffener Scheibe, 1 Sofa oder Stegverbindungstisch, 4 moderne, hochlehnige Stühle, 1 Sofa mit Mokette- oder Plüschbezug.
  - 1 Eatin- od. eichen Schlafstube**  
1 Schrank mit Spiegelscheibe, 2 Bettstellen mit Patent-Spiralbetten, 1 Waschtiselle mit Aufschräubspiegel u. Marmorplatte, 2 Nachtschränke mit Marmorplatten, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter.
  - 1 moderne, buntpfarbige Kücheneinrichtung**  
1 Büfett mit Messingverglasung, 1 Anrichte mit Zink-einsatz, 1 Tisch mit weißer Eichenplatte, 1 Rahmen mit 3 Kasten, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle
- für nur 500 Mark.

**Feuerwerkskörper**  
Spez.: Bengalische Flammen.  
Kloster-Drogerie Goldschmie-  
debrücke 3/4  
Bitte die Firma genau beachten.

**Tätowierungen**  
entfernt unter Garantie  
Kärcher, Johannisbergstraße 16, II.

**Ansichtspostkarten** in reicher Auswahl empfiehlt  
Buchhandl. Volksstimme

**Zähne 2 Mark an**  
8186 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mt.  
Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mt. an  
**Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breitweg 103, v. 1**  
vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

# Es steht fest

daß die Firma  
**S. OSSWALD**

- mit ihrem größten Umsatz
- mit ihrer größten Kundenzahl
- mit ihrer größten Auswahl
- mit ihren größten Geschäftsräumen

das nachweisbar weitaus größte Kredithaus in Magdeburg ist. Bevor Sie Möbel auf Kredit kaufen, besuchen Sie mich und überzeugen sich von den großen Vorteilen, die ich Ihnen beim Einkauf biete.

# Möbel auf Kredit!

1 Bettstelle	Anzahl	2 Bettstellen	Anzahl	3 Bettstellen	Anzahl
1 Matratze	15	2 Matratzen	25	2 Matratzen	40
1 Kleiderschr.		1 Kleiderschr.		1 Kleiderschr.	
1 Pfeilerschr.		1 Spiegel		1 Sofatisch	
1 Tisch		1 Sofa		1 Trumeau mit Konsole	
4 Stühle		1 Tisch		6 Stühle	
1 Spiegel		1 Kleiderschr.		1 Kleiderschr.	
1 Küchenschrank		1 Küchenschf.		1 Küchenschf.	
1 Küchentisch	Wochenrate	1 Küchentisch	Wochenrate	1 Küchentisch	Wochenrate
2 Küchentische	1.50 Mk.	2 Küchentische	2.00 Mk.	2 Küchentische	3.00 Mk.

Anzahlung 60 bis 75 Mark  
2 englische Bettstellen 1 Kleiderschrank 1 komplette Küche mit bunten Scheiben und Messing-Verglasung, bestehend aus:  
1 eleganten Büfett 1 Küchenschrank 1 Handtuchhalter  
1 Tisch, 2 Stühlen  
Wöchentliche Rate 4 Mark oder monatlich 15 Mark.

Komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, bunte Küchen.  
**Moderne Anzüge**  
für Herren, Jungen und Knaben, ein- und zweireihig, gute Stoffe.  
Anzahlung 3.00, 4.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00 u. 15.00 Mt.  
Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Betten, Kinderwagen und Klappwagen mit kleinster Anzahlung. Wochenrate 1.00 Mark.  
Nachweisbar weitaus größtes Kredithaus ersten Ranges am Platze

**S. Osswald**  
Waren-Kredit-Geschäft 3278  
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14  
Alte Kunden und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.



unverwüstlich  
**A. ROSE**  
Magdeburg, Breiteweg 264.

## Carl Julius Braun

Leber-, Schädel- und Schuhmacherbedarfsartikel-Fabrikation  
Spezialität: Lederauschnitt 3188  
**Magdeburg-Buckau**  
48 Schönebecker Straße 48  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
billigste Preise! \* \* Billigste Preise!

In fast allen von mir geführten Waren sind im Laufe der letzten Wochen große Sendungen, Posten und Partien neu eingeflossen, die ich infolge persönlicher Einkäufe außerordentlich billig gekauft habe und infolge des lebhaften Umsatzes und der verhältnismäßig geringen Unkosten wieder sehr billig verkaufe! 3149

Ich empfehle besonders:  
**Neue Kostümstoffe**  
in einfarbig und Phantasiestoffen.  
Kleiderstoffe, Wintertoffe, Seidenstoffe, Colonnades, Stoffe für Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Sopplüsch, einfarbige und bunte Mokette, Teppiche, Gardinen, Künstler-Gardinen, Stores, Tüll-Bettdecken, Plüschdecken, Diwandecken, Steppdecken, Bettdecken.

Außergewöhnlich günstige Posten  
**Leinen- und Ausstattungswaren**  
besonders feberdichte edelrote Inlette und Damen-Tücher, Drelle, Bettzeuge, Bettdecken, Tafel- und Handtücher, dopp. gerein. Bettfedern u. Daunenn.  
**Fertige Damenwäsche, Herrenwäsche, Kinderwäsche**  
Handtücher, Tischtücher, Betttücher, Leberlaken, Normalhemden, Beinkleider, Varschentbetttücher, Schürzen  
sowie in fast allen andern von mir geführten Waren große Posten bei bekannt  
großer Auswahl, guten Qualitäten zu meinen bekannt billigen Preisen.

**U. Rarger**  
Große Marktstr. 8, Ecke Jakobstr. 46.

## !! Großer Gelegenheitskauf !!

Gabe große Posten spotbillig abgegeben, in schönsten modernsten Farben  
**Herren-Anzüge** 12.00 18.00  
Ersatz für 30.00 40.00 50.00  
Maß 60.00  
In Riesenauswahl, fast zu halben Preisen  
**Damen-Mäntel** von 8.00 an  
**Kostümstoffe** von 3.00 an  
**Kostüme** von 15.00 an  
**Blusen** von 2.00 an

Prachtvolle, streng moderne  
**Kleiderstoffe — Wäsche**  
**Teppiche — Gardinen**  
jeder Art. 3181  
Um zu räumen, bedeutend unter Preis  
Enormen **Sprechapparate** von 12.00 an  
**Reinigungsplatten** von 90 Pf. an  
Beamte und Kunden ohne Anzahlung.

**Kredit nach auswärts**  
**Kredit nach auswärts**  
**Kredithaus H. Sieverling**  
Jakobstrasse Nr. 17  
Filiale: Leopoldshall, Querstraße Nr. 5.

Kredit auch nach außerhalb!



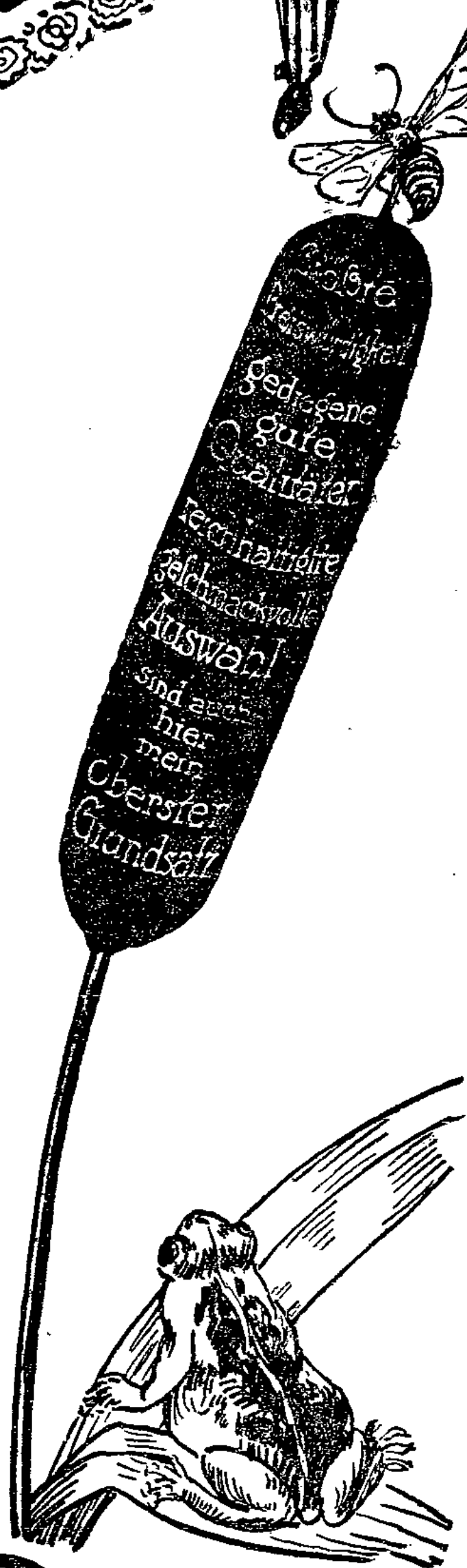
Meine neuen Herbst-

# Kleiderstoffe

sind komplett eingetroffen.

Führend in der Art, biete ich in diesem Jahre bei einer bedeutend erweiterten Abteilung eine Zusammenstellung der entzückendsten und tonangebendsten Mode-Erzeugnisse des In- und Auslandes, wie sie überhaupt nur ein allererstes Spezialgeschäft von dem Umfang und der großen Leistungsfähigkeit wie derjenigen meines Hauses zu bieten imstande ist.

Ich lade zum Besuch ergebenst ein.



# Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breitweg 58-60



# Der Sommer-Saison-Ausverkauf

im Schuhhaus

**Steinfeldt** Alte Ulrichstraße  
Jakobstraße 38  
:: Ecke Rotkrebstraße ::

ist auch diesmal ein voller Erfolg, für unsre geschätzten Kunden nicht minder wie für uns selbst. Wir zeigen, dass wir gewillt sind, unsre Sommerlager zu reinigen, indem wir den Käufern ausserordentliche Vorteile bieten, und das Publikum beeilt sich, diese Gelegenheit zu benutzen.

Ein paar von unsern  
**Ausverkaufs-Schlägern:**

- Leder-Hausschuhe für Herren und Damen regulär bis 5.00 . . . . . **2.80**
- Turnschuhe für Kinder, mit Chrom-ledersohlen . . . . . jetzt **1.95**
- Damen-Halbschuhe, braun und Lackleder, bisher bis 12.50 . . . . . jetzt **6.80**
- Kinderstiefel zum Knöpfen 18 bis 21 . . . . . **0.95**
- Kinderstiefel, feine Schauensterpaare 21 bis 24 . . . . . **1.95**
- Sandalen für Kinder 18 bis 22 . . . . . **1.35**
- Kinderstiefel, beige u. braun, 23 u. 24 . . . . . **1.95**
- Damenstiefel, Lackleder, mit Samteinsatz, bisher 16.50 . . . . . **12.50**
- Herren-weiße Leinenschuhe, mit Absatz, bisher 4.50 . . . . . 44 bis 46 **2.80**
- Tennistiefel in grau und weiß bisher bis 7.00 . . . . . **3.85**
- Herren-Schnürstiefel, Chevreau, nur große Nummern, bisher 16.50 u. 12.50 . . . . . **9.85**

**Wir betonen**  
daß wir während unsers großen Sommer-Ausverkaufs **alle Sommerwaren ohne Ausnahme billiger als sonst verkaufen.** Die Ermäßigungen betragen **50%, sogar 70%**

Die hierneben genannten Angebote

stellen nur einen kleinen Teil aller günstigen Gelegenheitskäufe dar; die unser Ausverkauf bietet.

Ein jeder findet die Möglichkeit zu einem extra billigen Einkauf.

**Steinfeldts Sommer-Saison-Ausverkauf**

dauert zwar noch bis zum 6. September, dennoch empfehlen wir einen baldigen Besuch, bevor die Lager desortiert sind.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. 3481 Begründet 1878.  
**Das Möbel-Geschäftshaus**  
von **Ad. Kurkowsky**  
Tischlermeister  
**Neuer Weg 21** dicht am Staudesamt  
bringt reichhaltiges Möbel-Lager in empfehlender Erinnerung.  
Für Brautleute besonders zu empfehlen in reicher, gebiegener Arbeit: Geschmackvolle eigene Herren- u. Wohnzimmer, aufbaum Einrichtungen moderne Schlafzimmer in allen Holzarten u. Preislagen.  
Große Auswahl in modernen Küchen bei billiger Preisstellung sowie Einzelmöbel und Polsterwaren.  
Bitte auf meine 6 Schaufenster zu achten.

**Musikfreunde und Musiktreibende!**  
Wegen Ueberhäufung mit Aufträgen habe ich zwei tüchtige, erprobte Instrumentenmacher eingestellt. Neuanfertigungen sowie Reparaturen werden daher fachmännisch, gewissenhaft und preiswert schnellstens ausgeführt.  
**Max Baldeweg, Magdeburg** Blaubellstraße, parterre und 1. Etage  
Fabrikation von chromatisch gestimmten Harmonikas neueren Genres.  
Reparaturwerkstatt für sämtliche Saiten-Instrumente Trommeln usw. sowie mechanische Musikwerke. 340  
Billigste Bezugsquelle für Musikinstrumente u. Ia. Saiten

Jeder erhält Kredit Kredit nach allen Orten Riesige Warenlager

**Auf Kredit!**  
liefern wir unter den kulantesten Bedingungen 3146  
**Möbel**  
Betten, Polsterw., ganze Wohnungs-Einrichtungen v. Mk. 15.— Anzahlung an  
Einzelne Ergänzungsstücke als:  
Kleiderschränke, Vertikos, Diwans, Bettstellen, Küchenschrank, Anrichten, Uhren von Mk. 3.— Anzahlung an  
Anzüge u. Paletots für Herren und Knaben Damen-Jackets Kostüme, Röcke, Teppiche — Manufakturwaren —  
Magdeburg, Möbel-Waren-Kredithaus G. m. b. H. — vormals  
**Hermann Liebau**  
Bretteweg 127, I.  
Kleinsten u. Beamte ev. ohne Anzahlung Alles auf Kredit

Gänzlicher Ausverkauf wegen Auflösung!  
**Zigarren** Alle Preislagen! **Zigaretten**  
Günstiges Angebot für Händler, Wirte u. Private. **Guerickestr. 71**

**Bebel-Trauer-Bücherarten**  
à Stück 5 Pfg. à Stück 5 Pfg.  
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.



**Das Ideal der Hausfrau**  
ist eine  
**Singer Nähmaschine**

Zu haben in sämtlichen Läden mit nebenstehendem „S“-Schild  
:: oder durch unsre Agenten ::

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
**Magdeburg** Breiteweg 174 Jakobstrasse 41

- Brüssel 1910: Höchster Preis.
- Halberstadt, Hoher Weg 25
  - Burg, Schartauer Strasse 37
  - Quedlinburg, Bockstrasse 12
  - Stassfurt, Schulzenplatz 2
  - Aschersleben, Bestehornstr. 2
  - Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
  - Wernigerode, Breite Strasse 42
  - Thale, Joachimstrasse
  - Oschersleben a. d. B., Magdeburger Strasse 5
  - Schönebeck a. d. E., Salzer Strasse 6.
- Reparaturen prompt und billig. 5732

et einmal auf dem Flugplatz, eben von einem Kesselfeuer kommend, das eine ganze Nacht gewährt hatte. Ohne gefühllos zu haben, müde, die Zigarette im Munde und den Hut im Nacken, nahm er ihn ab und schaute sich um. "Wohin Sie nicht das Signal des Drachens hören, der über dem Flugplatz als Signal schwebt? Galt man das Signal nicht entfernen?" "Wohin Sie nicht das Signal hören?" "Wohin Sie nicht das Signal hören?" "Wohin Sie nicht das Signal hören?"

**Humor und Satire.**

**Agit.** Mitofsch will nach Wien fahren und fragt am Willkürschalter den Beamten: "Sind Sie wie weit von hier nach Wien?" "63 Meilen!" "Gut, ich wie weit ist Sie von Wien nach hier?" "Der Beamte wird über diese Frage ungeschlagen und fährt Mitofsch heftig an, daß es natürlich ebensowohl wäre. "Wohin Sie nicht das Signal hören?" "Wohin Sie nicht das Signal hören?" "Wohin Sie nicht das Signal hören?"

**Rätsel.**

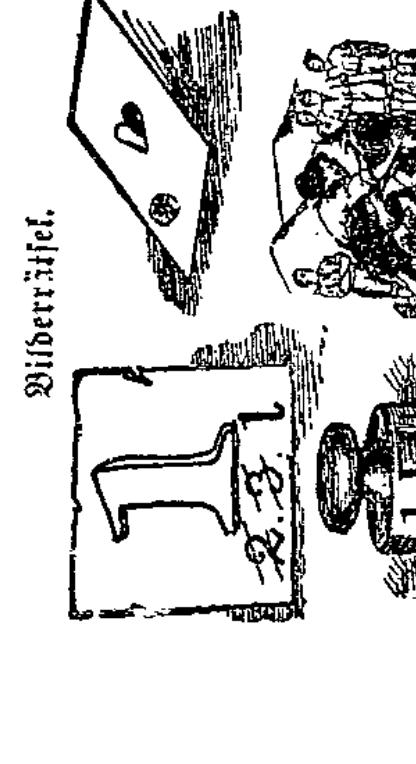
Die Dummheit verübt oft mehr Unheil als die Böswilligkeit. Lösung des Buchstabenrätsels. Lösung der Gleichung. Lösung des Logogramms.

**Magisches Zahlenquadrat.**

1	2	3	4	5	6
2	3	4	5	6	7
3	4	5	6	7	8
4	5	6	7	8	9
5	6	7	8	9	10
6	7	8	9	10	11

**Witz.**

"Gut, mein Vangel... Wer singt denn da schon wieder? Gleich doch nach, wer an der Tür ist. Und wenn es der Schreiber mit der Meinung ist, sag ihm, ich wäre gern für drei Wochen verreist."



**Witzrätsel.**

Von jedem Worte sind zwei Buchstaben an beliebiger Stelle abzutrennen. Die feststehenden Buchstabengruppen müssen im Zusammenhang etwas bezeichnen, was so manche auf ihrer Reisen erkennen.

**Silberrätsel.**

a ad bal ben ber bu daum e e er gen gold han ka kad le lel mar ne ne ni no o ol re ri sche schrau sten to zar

**Ergänzungsrätsel.**

... el, A, . . . . b, Doc . . . . R . . . . K . . . . e, Au . . . . We . . . . Fe . . . .

**Zahlenrätsel.**

1	2	3	4	5	6
2	3	4	5	6	7
3	4	5	6	7	8
4	5	6	7	8	9
5	6	7	8	9	10
6	7	8	9	10	11

**Magisches Zahlenquadrat.**

Die letzten Fester sind durch Zahlen ersetzt zu werden, daß in keiner Zeile, Spalte, Diagonale und in jeder Ecke die Summe von 15 ergibt.

**Witz.**

**Das stille Nest.**

Ein Tiroler Roman von Rudolf Grein. (3. Fortsetzung.)

Und er dachte nach. Dachte weit zurück. In die Jahre. Die einundzwanzig Jahre, die er nun schon in Gurns saß. Und weit darüber hinaus. Bis in die Jugendzeit. Das war also sein Lebenslauf gewesen. Bis zu diesem Ziele hatte er es gebracht. Bis zum Verbrechen.

Dann in Benedig vor einundzwanzig Jahren, wie schön war das auf der Hochzeitreise. Sollte zwei Wochen waren sie dort glücklich. Wie lange ihnen diese zwei Wochen in der Erinnerung vorzukommen.

Das waren goldene Tage für das junge Ehepaar. Damals waren sie noch voll von Illusionen. Wie glücklich waren sie doch beide.

Dem kaum dreißigjährigen Manne war es gelungen, das Notariat von Gurns zu erhalten. Und war es auch kein glänzender Posten, so war es immerhin etwas. Für den Anfang gewiß eine schöne Stellung. Später, hofften sie, daß es Julius gelangen würde, in eine größere Stadt, wie Meran oder Bozen, zu kommen, wo sie näher bei Marias Verwandten sein würden.

Bereits nach zweijähriger Bekanntschaft konnte der junge Erbacher seiner Braut ein Heim bieten. Wie da die Leute schauten in Meran. Alle die Tanten und entfernten Verwandten des Fräulein Maria von Lindenthal. Die hatten diese Werbung mit einem Stillsitzen nie gern gesehen. Man mußte doch etwas auf seine Familie halten, auch wenn man kein Vermögen besaß.

Herr Julius Erbacher aber hatte gar keine Familie. Sein Vater war Lehrer und Organist in Sterzing gewesen. Der hochwürdige Herr Dekan von Sterzing hatte dem aufgeweckten Buben einen Freiplatz am Gymnasium in Brigen besorgt. Der junge Erbacher studierte brav. Als er das Gymnasium hinter sich hatte, wanderte er mit frohem Herzen und leichtem Mantel landaufwärts über den Brenner, nach Innsbruck, auf die Universität.

**Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme**

Die Familie von Lindenthal hätte es viel lieber gesehen, wenn Maria eine adlige Herrin gemacht hätte. Freilich waren die standesmäßigen Bewerber nicht gerade häufig, und Maria war ja auch schon über die erste Jugend hinaus. Diese Entschädigung vermehrte einigermassen die zürnenden Tanten und Vettern. Aber eine gute Zukunft prophezeiten sie dem jungen Paare gerade nicht. Bis der Gelächer im Hause war, eine Familie zu erhalten! Du liebe Zeit! Da konnte noch viel Wasser die Räder hinabrollen und Maria einzuweisen eine alte Schachsel werden. Und dann ein Hofier. Kein sicheres Gehalt. Alles ungewiß und unbestimmt.

Trotzdem machte es Aufsehen in Meran, als Julius Erbacher und Maria von Lindenthal so rasch heiraten konnten. Das war aber auch ein ganz unerhörter Glücksfall. Nun wurde in dem behaglichen Heim der alten Frau von Lindenthal, Marias Mutter, fleißig draußlos gearbeitet, damit man ja rechtzeitig mit der Aussteuer fertig werde.

Frau von Lindenthal war die Witwe des ehemaligen Landrichters von St. Leonhard im Pfafer. Nach dem Tode ihres Mannes zog sie mit ihren Kindern nach Meran zu ihren Verwandten. Unter den Bergleuten hatte sie ihre Wohnung. Eigentlich war es ihr Elternhaus. Der Bruder hatte Geschäft und Haus übernommen und alle Geschwister wohnten im Haus, und doch war sie glücklich, im Vaterhaus zu wohnen zu dürfen.

Da kannte sie jeden Winkel, jeden Stein. Draußen im Hofe, wo die großen Del- und Heringsfässer lagen, da hatte sie als Kind mit ihren Geschwistern Verstecken gespielt. Seit konnten ihre eignen Kinder und die ihres Bruders durch den Hof, zwischen Pflanz und Säulen hin und her. Kannten am Magazin vorbei, wo alle die gefährlichen Sachen lagerten und wo sich die Kinder bei strenger Strafe nicht aufhalten durften.

Es war so ziemlich alles beim alten geblieben im Vaterhaus der Frau von Lindenthal. Ihr Bruder Peter liebte keine Neuerungen. Wie es der Vater und Großvater gehalten hatte, so wollte er es weiter halten.

Frau von Lindenthal war schon frühzeitig Witwe geworden. Die paar Jahre in St. Leonhard kamen ihr wie ein Traum vor. Sie war eine einfache, stille Frau. Von ihr mußte die kleine Maria das eingezogene, schlichte Wesen geerbt haben.

Während die andern Kindern herumtollten, konnte Maria sich kundenlang irgendwo in den Beimgärten des Büchelbergs verstaubt halten, der hart an den geräumigen Hof des großherzigen Hauses grenzte und von dort weit emporsah. Solche Tage brachte Maria ganz allein in den Beimgärten zu. Auch als junges Mädchen änderte sie ihr schüchternes Wesen nicht. Oskel Peter hatte ihr einmal in einer guten Laune eine kleine Pant in seinem Beimgarten anbringen lassen. Den Platz hatte sich Maria selbst ausgesucht dürfen. So, droben, ganz an äußerster Ecke des Weinbergs wurde die Pant angebracht.

